Eilt!
In 4 Tagen
0—17.Dezember cr.
Ziehung der
bten und letzten
ochus-Lotterie.
Haupttreffer:
0000 M.
0000 „
5000 „
79 Gewinne mit
000 Mark Wert.
2 M., II Lose 20 M.
und Liste 30 Pfg.,
nahme 20 Pfg. teuer.
al-Lose empfiehlt u.
ndet General-Debit
rd. Schäfer
üsseldorf.
was. gewinnt.
Hausfrau
versuche
aums Waschpulver
„Eureka".
verhütet das unliebsame
Einlaufen der Wäsche,
rollene Wäsche wunder-
bar weich,
macht die
weiße Bäsch
schneeweiß
und gibt der-
selben einen
höchst
angenehmen
frischen Ge-
ruch.
„Eureka"
wird von den
besten Hausfrauen-Zei-
gen 2c. als „bestes
Mittel der Gegenwart"
und sollte daher in
Haushalte fehlen.
„Eureka"
Paket 15 Pfg. und
den besseren Geschäften
zu haben.
gros-Lager für
rsbach u. Umgegend:
dr. Schenk.
genleidenden
Dankbarkeit gern
ntgeltlich mit, was
jahrelang. qualvoll.
u. Verdauungs-
den geholfen hat.
H. Hausen,
b. Steinbergkirche.
Nr. 3-7.
wie ungerahmt.
terer Prospekt
rei.

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt Mk. 1.75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 287. Mittwoch, den 7. Dezember **1904.**

Erstes Blatt.

Wirkungen der Freizügigkeit des Fleisches.

Aus Brühl wird folgender Vorfall gemeldet: „In einem benachbarten Dorfe kaufte ein Gelegenheitsschlächter eine kranke Kuh und schlachtete sie. Der tierärztliche Beschauer ließ die Organe vernichten und stempelte das Fleisch als minderwertig ab. Mit diesem Stempel wurde das Fleisch ohne weiteres in Brühl eingeführt, jedoch durch Zufall nachuntersucht und als hochgradig verdorben im Schlachthofe vernichtet." Solche Tatsachen sprechen deutlicher als alle theoretischen Erörterungen gegen die Freizügigkeit des Fleisches.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Dezember.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Graf Bülow, die Staatssekretäre Frhr. v. Richthofen, v. Stengel, Graf Posadowsky, Kraetke und Kriegsminister v. Einem.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Eingegangen ist eine Anfrage, ob die verbündeten Regierungen geneigt sind, die regelmäßige Arbeitszeit der Arbeiter unter 16 Jahren auf 5 oder 6 Stunden festzusetzen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats.

Spahn (Ztr.): Der Herr Reichsschatzsekretär hat die schlechte Finanzlage beklagt und die enorme Vermehrung der Schuldenlast namentlich dem Reichstag zugeschrieben. Demgegenüber mache ich darauf aufmerksam, daß von dem Bundesrat die Vermehrung der Flotte und des Heeres ausgegangen ist. Endgültige Vorschläge für eine Finanzreform hat der Schatzsekretär nicht gemacht. Daher gebe ich zu bedenken, ob es nicht angebracht wäre, zu versuchen, die Einzelstaaten stärker zu den Matrikularbeiträgen heranzuziehen. Wenn es feststeht, daß die vermehrten Zollerträge die Bedürfnisse des Reiches nicht decken, so wäre es Pflicht des Bundesrats gewesen, Vorschläge zur Deckung zu machen. Daß Tabak und Bier stärker herangezogen werden, ist wohl nicht wahrscheinlich (Widerspruch links). Redner bespricht sodann, im einzelnen auf der Tribüne unverständlich, den Krieg in Ostasien und unser Verhältnis zu England und bemerkt zu den erwarteten Handelsverträgen: er müsse aussprechen, daß sich Österreich täusche, wenn es annehme, auch ohne Handelsverträge die Meistbegünstigung zu erhalten. (Beifall.) Präsident Roosevelt hat in einer Rede dem Ausdruck gegeben, daß in Amerika jede Konfession der andern gleichberechtigt sein soll. Wir in Deutschland sind noch nicht so weit. (Beifall im Zentrum.) Ich erinnere nur an das noch immer bestehende Jesuitengesetz (Erneuter Beifall im Zentrum). Was dann die Lippische Frage angeht, so wird auch der Reichstag, gleich Bayern und Sachsen, dem Reichskanzler seine Anerkennung für die schnelle und zufriedenstellende Erledigung der Angelegenheit durch einen Schiedsspruch aussprechen können (Beifall). Jedem Bundesstaat soll das Seine werden nach Recht und Verfassung. Deshalb aber glaube ich auch, daß es nachgerade angebracht sein wird, Elsaß-Lothringen eine Vertretung im Bundesrat zu geben. (Staatssekretär v. Tirpitz und Minister von Rheinbaben erscheinen im Saal.) Über Südwestafrika will ich jetzt nicht sprechen; nur eins will ich bemerken: Wenn die mehrfach geschilderten Verhältnisse in Keetmanshoop tatsächlich vorhanden waren, so liegt auch darin ein Grund zu dem Aufstande der Hereros. Zu unseren inneren Verhältnissen übergehend, liegt es mir zunächst am Herzen, zu bekennen, daß die Handwerker nicht das Bewußtsein haben, daß die Regierungen bereit sind, leistungsfähige Verbände zu beschäftigen neben den großen Unternehmungen. Hierzu müssen die Handwerker erzogen werden; ferner muß meine Partei fordern, daß die Heimarbeiter wirksamer als bisher geschützt werden. Die vorliegenden Wehrgesetze werden wir nur verabschieden, wenn uns nachgewiesen wird in der Kommission, daß die zu erwartenden Mehreinnahmen die Kosten der Wehrgesetze dauernd decken werden. Bedauerlicherweise sind wieder Fälle von Soldatenmißhandlungen vorgekommen. Beim Militärgerichtsverfahren müssen wir mehr Öffentlichkeit fordern; denn der Militärprozeß ist nur möglich, so lange in der Bevölkerung anerkannt wird, daß die Militärrechtsprechung ebenso unabhängig ist, wie die bürgerliche. (Beifall rechts, Lachen links). Diese Überzeugung zu fördern, dazu ist aber der Ausschluß der Öffentlichkeit durchaus ungeeignet. Zum Etat des Reichstags muß ich die Hoffnung aussprechen, daß endlich der Wunsch des Reichstages erfüllt werde, Diäten zu erhalten, um seinen Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden (Beifall).

Bebel (besteigt die Tribüne): Ich muß damit anfangen, mich zu beschweren darüber, daß der Reichstag nicht zusammenberufen wurde, um seine Zustimmung zu den außerordentlichen Ausgaben für Südwestafrika zu erlangen. Freilich ist das nicht das erste Mal, daß der Reichstag mißachtet wird. Wären Sie bei der China-Expedition mannhaft gewesen, so würde man nicht gewagt haben, den Reichstag zum zweiten Male zu mißachten. Aber jedes Parlament erhält, was es verdient. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Nun zum Etat! Es ist der trostloseste Etat, den wir gehabt haben. Verschuldet hat diese traurige Lage die Regierung und das Zentrum; denn ihnen verdanken wir unsere Militär-, Marine- und Kolonialpolitik, kurz die Weltpolitik, und da sagt Herr Spahn, im biologischen Institut und im Gesundheitsamt solle man vorsichtig mit Beamtenanstellungen sein. Das ist es, was wir übrig haben für Kulturaufgaben. Bankerott sind Sie mit Ihrer Finanzpolitik, bankerott werden Sie auch bald mit Ihrer Handelspolitik, derjenigen, die Herr Bassermann unter Bruch der Geschäftsordnung und Verfassung inauguriert hat.

Vizepräsident Paasche ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Bebel: Durch den Ordnungsruf wird nur unterstrichen, was ich gesagt habe. (Heiterkeit.) Freilich ist sich der Reichstag sehr wenig seiner Pflicht bewußt, erster Wahrer der Verfassung zu sein. Wie kann man sich dann wundern, wenn Preußen im Landtag Gesetze vorlegt, die mit der Reichsverfassung im Widerspruch stehen, wie das letzte Polen-Gesetz und das Gesetz bezüglich der Fleischbeschau! (Lebhafter Beifall.) Im Jahre 1888 hatten wir 720 Millionen Schulden, jetzt sind wir bei 3600 Millionen angelangt. Heer- und Marinepolitik haben diese Schuldenlast angehäuft, trotzdem wir in den 1890er Jahren Etats hatten, wo die Einnahmen die Anschläge weit überstiegen. Dazu kam die Kolonialpolitik. Da muß ich denn feststellen, daß die Denkschrift über Südwestafrika unsere Ansicht bestätigt, daß das Land nie die Opfer wert sein wird, die wir ihm gebracht haben. Auch der Wert der Handelsflotte ist nur eine Phrase. Sie hat dem Handel nichts genützt, ihm sogar geschadet. Dann der Platz an der Sonne, um im Stile des Reichskanzlers zu reden. Ein chinesischer Mandarin sagte davon: Ich begreife manches, aber ich begreife nicht, wie Deutschland sich dieses Dreckest aussuchen konnte! Dieser Platz an der Sonne kostet uns wieder ungezählte Millionen. Ausfuhr haben wir 10 Millionen nach Kiautschou — was wir für unsere Beamten brauchen — Ausfuhr nach Deutschland 0,0. (Heiterkeit). Das ist der Platz an der Sonne. Was haben wir denn überhaupt noch in China zu suchen? Wozu bleibt die Expedition in China? Nach Südwestafrika hätte man sie schicken sollen, das hätte uns weniger gekostet. Aber das widerspricht Deutschlands Ehre, Deutschlands Würde. Wo man einmal sitzt, da bleibt man sitzen, mag es kosten, was es will; das ist der Grundsatz, der heute in Deutschland herrscht. Was die Wehrgesetze angeht, so muß ich bekennen: die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit hat für meine Partei gar keinen Wert; denn sie beizubehalten, dazu zwingen einfach die Finanzen; ja der Minister bekommt noch Kompensationen durch die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Ich gebe zu, daß viele Soldaten-Mißhandlungen auf Überanstrengung des Ausbildungspersonals zurückgehen; bestreiten aber muß ich, daß alles, was gelehrt wird, notwendig ist. Ich bin Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht, aber eben deshalb, um diese durchzuführen, wünsche ich Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr. Freilich, der Parademarsch muß dann wegfallen. Das ist ja bedauerlich, aber für die Kriegstüchtigkeit ist es Gott sei Dank nicht wesentlich. Frankreich hat bei der Kavallerie und der reitenden Artillerie sogar die Dienstzeit auf zwei Jahre herabgesetzt, und trotzdem ist die Ausbildung dieser Truppe nicht schlechter geworden. Ob die Kavallerie überhaupt noch eine Waffe für die Schlacht ist, daran hegen die Fachleute starke Zweifel. In Frankreich hat man die in Deutschland beliebten Kavallerie-Attacken als völlig aussichtslos bezeichnet. Was sollen die verschiedenen Uniformen der Kavallerie? Würde eine einfachere, gleichmäßigere, billigere nicht auch genügen? Was soll dann ferner die ewige Flottenvermehrung? Der Reichskanzler sagt englischen Interviewern, ein Krieg zwischen England und Deutschland sei nicht zu erwarten. Ich hätte gewünscht, er hätte dieses Interview eingestellt, um uns ein Exposé zu geben, das wir um so mehr verlangen können, als wir nicht zur Zeit zusammenberufen sind. (Beifall links.) Diese Beruhigung war nötig, denn England glaubte, daß man gegen England rüstet. Aber um England gleich zu kommen, dazu reichen keine Zollerhöhungen. Wir haben mit dem neuen Zolltarif Verträge geschlossen; ja! Hätte aber Rußland nicht bis über die Ohren in der Patsche gesessen und deshalb einen Handelsvertrag mit Deutschland schließen müssen, Rußland hätte es nie getan. Wenn aber neue Steuern sein müssen, so schlage ich eine Einkommen- und Vermögenssteuer vor, wodurch die großen Industriellen, die im Geld ersticken, herangezogen werden. Was ist das für ein wahnsinniges System! (Lärm rechts, Beifall links.) In Rußland ist es zusammengebrochen, zum Wohle Europas, der Welt, des russischen Volkes. Seine Präponderanz in der Politik ist vernichtet, vernichtet ist sein militärisches Prestige auf Jahrzehnte, selbst wenn es jetzt siegt. Die Folge aber ist die Freiheit des Volkes. Nächstens ist der 100jährige Tag von Jena. Das offizielle Preußen mag trauern, das deutsche Volk nicht; denn aus dieser Niederlage ist es entstanden. Es regnet ja Schiedsverträge. Mit demselben Tropfen Tinte hat Herr Roosevelt die Einladung zur Friedenskonferenz und eine effektive Flottenvermehrung unterzeichnet. Das sind doch gewiß Widersprüche in der Friedensliebe. Diese Heuchelei kennzeichnet die heutige Gesellschaft. Wie stehen wir zu Rußland? Es wäre nicht nötig gewesen, daß telegraphiert wurde, Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer. Das sieht aus, als ob wir Partei wären. Wir haben durch Schiffs-, Kanonen- und Kohlenverkäufe eine sehr laxe Neutralität gegen Japan gezeigt und andererseits Rußland wie im Königsberger Geheimbundprozeß Handlangerdienste geleistet. Charakterlosigkeit und Feigheit kennzeichnet die herrschende Klasse. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.)

Reichskanzler Graf Bülow:

Was der Abgeordnete Bebel über China sagt, nimmt mich nicht Wunder. Es stimmt mit seiner Äußerungen in Amsterdam überein. Er würde es sich auch gefallen lassen, wenn wir ein neues Jena erlebten. Das wird aber die verbündeten Regierungen nicht hindern, die Friedensbestrebungen zu stärken. Die Sozialdemokratie will keine Neutralität im ostasiatischen Krieg, sondern Krieg mit Rußland, wobei der Weizen der Sozialdemokratie blühen könnte. Wir werden uns nicht in russische Verhältnisse einmischen. Sie (zu den Sozialdemokrten) predigen den Frieden und suchen den Krieg herbeizuführen. (Beifall.) Wenn Herr Bebel sich gegen die Bureaukratie echauffiert, tut er ihr Unrecht, wenn er bedenkt, wie er selbst die Partei lenkt (Heiterkeit und Beifall). Werden Sie erst liberal, begreifen Sie erst das Lieben und die wahre Freiheit, bevor Sie mit Ihren internationalen Beziehungen den Frieden bei anderen importieren wollen. Herr Bebel hat ja angeregt, die gepanzerte Faust zu zeigen und zwar wegen des Fischdampfers Sonntag, während er sonst die gepanzerte Faust verhorresziert. Bei der Sonntagaffäre wurde niemand verletzt, und der Dampfer hat nur einen Schaden von 2065 M. gehabt. Man riet mir, ohne eine Erklärung Rußlands abzuwarten, unsere Flotte nach Kronstadt zu schicken. Warum die Aufregung? Sie (zu den Sozialdemokraen) protestierten, als wir in Venezuela eingriffen, Sie schrieen, als wir in China vorgingen, Sie verbieten sich ruhig, als die Hereros armen Farmern den Hals abschnitten und verlangten, daß das ganze Land drangegeben werden solle. Als aber unser Vorgehen mit Erfolg gekrönt war, fand der Vorwärts unser ganzes Vorgehen unter aller Kritik. Selbst England war den Sozialdemokraten nicht forsch genug. (Heiterkeit.) Sie brachten Deutschland in den Verdacht, England und Rußland verhetzen zu wollen. Ich hoffe, daß diese Reizbarkeit des nationalen Empfindens sich auch ein anderesmal zeigen werde. (Beifall). Ich wundere mich, daß Herr Bebel nicht mit beiden Fäusten für die Forderungen des Kriegsministers stimmt. (Heiterkeit.) Gerade im Kriege ist es notwendig, mit größter Force vorzugehen, aber hier sind die Eigenschaften der Menschen verschieden verteilt. Herr Bebel sprach vom Königsberger Prozeß. Dort aber ist festgestellt worden, daß die Sozialdemokratie die Regierung Rußlands umzustürzen versuchte. Wenn wir hier solche Treibereien zuließen, so würden wir die guten Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten gefährden (Zuruf: unwürdigen). Solche Angriffe reichen nicht an mich heran, sie fallen auf den zurück, der einen solchen Ton in unsere Verhandlungen bringt. (Lebhafter Beifall.) Dann hat mir Bebel vorgeworfen, daß ich gewisse Mitteilungen in einem Interview machte. Die Zeit, wann ich Mitteilungen mache, wähle ich selbst. Hier handelt es sich darum, das Unkraut auszujäten, welches englische Journalisten in den Acker der deutschen Politik zu pflanzen sich bemühten und um eine Frage, die nicht nur Deutschland interessiert, daß unsere Flotte nur defensiv sein soll. Der Handel der seefahrenden Nationen hat sich riesig vermehrt. Unterwirft eine seefahrende Nation eine andere seefahrende, so schädigt sie auch deren Handel und fördert den Seehandel anderer, und noch nach Jahren tritt der entwickelte Haß zu Tage. Schlußfolgerung daraus: ich kann es mir nicht denken, daß vernünftige Leute zu einem Kriege zwischen Deutschland und England kommen wollen und halte es für alle Zukunft — soweit es dem menschlichen Auge erkennbar — für richtig, daß uns mit Aufrechterhaltung unserer gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen am besten gedient ist. Was dann Südafrika anlangt, so ist die Einberufung des Hauses nicht erfolgt, weil wir nach der Haltung des Hauses bisher auf Genehmigung hoffen konnten und die Dinge sich noch nicht überleben ließen. Wir verdanken es der allseitigen Aufopferung, wenn der Aufstand der Hereros so gut wie niedergeschlagen ist. Ein neuer schwerer Schlag hat uns in dem Aufstand der Witbois betroffen, doch hoffen wir auch dort, zu retten, was zu retten ist. Indes sind wir weder so töricht noch so grausam, um zu hoffen, daß die verhungerten Hereros niedergeknallt werden, wenn sie zurückkehren. Daß sie aber keine Feuerwaffen haben dürfen, daß die Kapitänschaften nicht wieder aufleben dürfen und die Leute in Reservationen verwiesen werden, daß wir ferner eine Truppenmacht brauchen, groß genug, um jeden Widerstand im Keime zu ersticken, ist selbstverständlich. Das Land ist gut und reich, wie Kenner versichern. Deshalb aber ist es notwendig, ihm die Leute zu erhalten, die in langer mühsamer Arbeit sich dort eine Heimat geschaffen haben, ehe der Aufstand ausbrach. Daher ist es unsere Pflicht, die Geschädigten zu entschädigen, und ich hoffe, daß diese Frage vom Standpunkte des allgemeinen Interesses geregelt wird. Ferner beabsichtigen wir, eine Zivilverwaltung einzuführen (Bravo), das selbstverständlich zu erweiternde Kolonialamt zu einer obersten Reichsbehörde zu machen und die Organisation unserer kolonialen Streitkräfte zu ändern. Namentlich aber wird das Aufblühen der Kolonien von dem Geiste abhängen, der dort herrscht und im Mutterlande rege ist. Dann ist die Diätenfrage angeregt worden. Ein durchschlagender Grund ist nicht vorgebracht worden, daß die Frage so kurz zu lösen sei. Man kann trotz prinzipieller Zustimmung doch der Ansicht sein, daß die Regelung dieser Frage besser einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibe. Darin liegt keine Unliebenswürdigkeit, sondern mit dieser Auffassung steht der Bundesrat vollkommen auf gesetzlichem Boden. Er lehnt den Antrag des Reichstags ab, wie dieser das Recht hat, einen Antrag des Bundesrats abzulehnen, wie er es oft getan hat. Unsere Aufwendungen für das Heer und die Marine sind lange nicht die höchsten. Eine Versicherungsprämie von etwa einer Milliarde für die Sicherheit eines Volkes, das 3 Milliarden für sonstige Zwecke ausgibt, ist nicht zu hoch. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Schluß 6.30 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. Dezember.

Am Ministertisch Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen Eingaben der Mühlenbesitzer Braun und Genossen, sowie von verschiedenen Handwerkskammern um Einführung einer Betriebs- oder Umsatzsteuer für Großmühlen, die der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin und des Vereins deutscher Handelsmüller daselbst sowie anderer Vereine um Ablehnung einer solchen Steuer.

Der Ausschuß beantragt, die Eingabe Braun der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und die Gegenpetitionen durch diesen Beschluß für erledigt zu erklären.

Posselt (fr. Vng.) beantragt, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Regierungskommissar Geheimrat Wendelstadt: Die Lage der kleinen Mühlenbetriebe sei nicht derart schlecht, um ein Einschreiten der Gesetzgebung zu rechtfertigen. Ein Teil der selbständigen Betriebe sei zu Nebenbetrieben umgewandelt worden. Im übrigen habe fast nur eine Verschiebung von Kleinbetrieben selbst stattgefunden. (Unruhe rechts.) Der Mittelstand des Müllergewerbes sei nicht bedrängt. Dem Gedanken an eine Staffelsteuer müsse grundsätzlich entgegengetreten werden. Redner bittet, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. (Unruhe rechts.)

Posselt (frs. Vng.): Die Steuer auf die Großmühlen sei so absurd wie eine Steuer auf große Fabriken, die große Maschinen bauen. Würde eine prohibitive Steuer eingeführt, so würde der Gewerbefleiß für seine Erfolge gestraft.

v. Papenheim-Liebenau (fk.) verlangt einen billigen Ausgleich zwischen den Großbetrieben und den Kleinbetrieben durch eine Steuer. Die Regierung scheine für die vorhandenen Fragen nicht das nötige Verständnis und eine nicht genügende Sachkenntnis zu besitzen. Die Abgeordneten aus landwirtschaftlichen Kreisen aber würden stets die Kollegen vom Müllergewerbe unterstützen. (Beifall rechts.)

Lüders (frkf.): Die Notlage der kleinen Müller sei groß genug, um eine Steuerschraube für die Großbetriebe zu rechtfertigen.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Kommissionsantrages gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen.

Die Petitionen des Hannoverschen Städtevereins und des Rheinischen Städtebundes um Änderung des Ausführungsgesetzes zum Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetz vom 28. Juni 1902 über wiederholte, gebührenfreie Untersuchung von Fleisch in Gemeinden mit Schlachthauszwang, sowie ferner des Deutschen Fleischerverbandes um Ermäßigung der Schlachthausgebühren beantragt die Kommission durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Rosenow (frs. Vp.) weist an zahlreichen Beispielen nach, daß eine Nachuntersuchung notwendig ist.

Goldschmidt (frs. Vp.) erklärt, die gesamte Wissenschaft stehe auf Seiten der Petenten.

Wilkens (fk.): Die Großstädte jammerten darüber, daß das Fleisch, das von den Tierärzten untersucht worden sei, nicht nachgeprüft werden dürfe, während die ländliche Bevölkerung sich mit dem von den Fleischbeschauern untersuchten Fleisch begnügen müsse.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. v. Erffa (fk.), Busch (Ztr.), Graf Spee (Ztr.), Posselt (fr. Vg.) und Goldschmidt (frs. Vp.) wird der Antrag der Kommission gegen die Stimmen der Nationalliberalen angenommen. Nachdem das Haus sodann einige weitere Petitionen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt hat, vertagt es sich um 4½ Uhr auf Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Vorlage über Freihaltung des Überschwemmungsgebietes der Wasserläufe.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser ist Montag vormittag um 8¼ Uhr nach Dessau abgereist und dort mittags eingetroffen. Er wurde hier sehr herzlich begrüßt. In seiner Dankrede an den Bürgermeister erinnerte er an die Verdienste des anhaltischen Fürstenhauses um die Kultivierung der Mark Brandenburg und Preußens. Abends 7¼ Uhr erfolgte die Abreise nach Wernigerode, wo der Kaiser zwei Tage Aufenthalt nehmen wird.

— Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins ist nachstehende Kundgebung der Kaiserin zugegangen: „Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) spreche ich für die Vorlage eines Druckexemplars des Berichtes über die in meiner Gegenwart am 19. und 20. Mai d. J. abgehaltene Mitglieder- und Delegierten-Versammlung meinen Dank aus. Ich habe aus den Verhandlungen mit Befriedigung ersehen, daß der Verein den hohen Aufgaben seiner Friedenstätigkeit in bewährter Pflichterfüllung und treuer Arbeit nachzukommen bestrebt ist. Insbesondere hat es meine Anerkennung gefunden, daß die Vereinstätigkeit sich zukünftig auch darauf erstrecken soll, die Sterblichkeit der Säuglinge zu vermindern und die dem ersten Lebensalter drohenden Gesundheitsschädigungen zu bekämpfen. — Es ist eine betrübende Erscheinung, daß alljährlich weite Kreise der Bevölkerung durch die Sorge um die Kinder im zartesten Alter schwer bedrückt werden. Die Fürsorge der Staatsbehörden und aller in dem Vaterländischen Frauenverein verbundenen wohltätigen Kreise vereinigt zu sehen in der Linderung dieses Notbestandes ist mein lebhafter Wunsch. — Ich gebe mich der Erwartung hin, daß es dieser bewährten Vereinsorganisation durch geeignete Hilfeleistungen gelingen wird, die Maßnahmen der Behörden, Beamten und unmittelbar Beteiligten bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wirksam zu unterstützen. Namentlich hoffe ich, daß der Weg der Belehrung der Mütter und derjenigen Personen, denen die erste Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge anvertraut ist, durch die Verteilung des mir vorgelegten und von mir gebilligten Merkblattes sich segensreich erweisen wird. — Möge der Gedanke der Nächstenliebe unter dem Banner des Roten Kreuzes auch nach dieser Richtung hin barmherzig und heilsam wirken zum Heile des Vaterlandes. Neues Palais, den 15. November 1904. Auguste Viktoria I. R."

— Wegen Majestätsbeleidigung ist ein Bäckerlehrling in Glogau zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ein mitangeklagter Lehrling wurde freigesprochen. — Der schlichte Laienverstand wird fragen: Kann den überhaupt ein dummer Junge die Majestät beleidigen?!

— Bei der Beratung der Zivilliste in der sächsischen Kammer stellte die Regierung fest, daß König Georg von Sachsen nur 2 Millionen Mark hinterlassen und daß er für den Peterspfennig nicht das geringste vermacht habe. Der Zuschuß zu den Hoftheatern betrage allein 880 800 Mark, also den vierten Teil der ganzen Zivilliste (3 550 000 M.). Der König habe von dem Fideikommiß in Sachsen und in Preußen (Sibyllenort) keinen Nießbrauch, sondern die Witwe König Alberts.

— Der junge König hat jüngst bei der Vereidigung der Rekruten in Dresden eine überaus ansprechende Rede gehalten: „Soldaten! Sie haben jetzt unter Anrufung Gottes des Allmächtigen und Allwissenden den Fahneneid geleistet! Was Sie jetzt in diesem Eide Ihrem Könige gelobt und versprochen haben, soll Ihnen durch Ihr ganzes Leben eine Richtschnur sein und bleiben! Sie sollen während Ihrer Dienstzeit Ihre Pflicht als eine heilige betrachten! Ich hege die Erwartung, daß ein jeder seinem Landesherrn die gelobte Treue bewahren, dem Kaiser und den Kriegsgesetzen gehorsam sein wird. Ich hoffe, daß — wie die Armee in der großen Zeit vor 34 Jahren mit Blut und Leben für das Vaterland eingetreten ist — auch Sie, wenn Deutschlands Ruhm und Ehre es verlangen, sich stets als pflichtgetreue, ehrliebende und tapfere Soldaten bewähren werden!"

— Für den in München verstorbenen Prinzen Friedrich von Hohenzollern hat der Berliner Hof auf acht Tage Trauer angelegt.

Wernigerode, 6. Dez. Der Kaiser ist gestern abend 10 Uhr hier eingetroffen und vom Fürsten Stolberg-Wernigerode empfangen worden.

Sigmaringen, 6. Dez. Die Königin von Sachsen, der deutsche Kronprinz und der Kronprinz von Belgien sind zur Beerdigung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern hier eingetroffen.

Schwerin, 6. Dez. Im Wahlkreis Schwerin-Wismar wurden in der Reichstags-Stichwahl am 3. d. Mts. wie nunmehr ermittelt ist, 24 528 gültige Stimmen abgegeben. Büsing (nationallib.) erhielt 13 315, Antrik (sozialdem.) 11 213 Stimmen. Büsing ist mithin gewählt.

Wien, 6. Dez. Angesichts der neuen Phase der handelspolitischen Verhandlungen tritt wahrscheinlich noch im Laufe der Woche eine Zoll- und Handelskonferenz zusammen, um die Frage zu erörtern, mit welchen Staaten zunächst die Verhandlungen neu zu beginnen wären. Es kämen in erster Linie die Schweiz und Belgien in Betracht.

Rom, 6. Dez. Der Kronprinz ist am Sonntag getauft worden. Patin war die Mutter des Königs, Ehrenpaten waren der Fürst von Montenegro, Kaiser Wilhelm, der König von England. Der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Albrecht, der König von England durch seinen Bruder, den Herzog von Connaught, vertreten. Prinz Albrecht wird heute (Dienstag) in der preußischen Gesandtschaft am Vatikan mit dem zur Zeit in Rom anwesenden deutschen Bischöfen speisen und von hier aus zum Vatikan fahren, um den Papst zu besuchen.

Paris, 6. Dez. Ministerpräsident Combes bis zur Kündigung des Konkordats zu unterstützen, die Durchführung der Trennung von Staat und Kirche aber einem neuen Ministerium zu überlassen, sollen die Vertrauensmänner des Regierungsblocks jüngst beschlossen haben.

Petersburg, 6. Dez. Freitag fand am späten Abend eine grandiose Demonstration zur Einführung der Preßfreiheit statt. Im Saale Tenischew hielt die juristische Gesellschaft eine Sitzung ab, in der die hervorragendsten Autoritäten die Frage über notwendige Veränderungen in den russischen Preßgesetzen verhandelten. Der Saal war schon bei Beginn der Vorlesung überfüllt, so daß Tausende von Studenten und Studentinnen auf der Straße standen, wo berittene Polizei die Ordnung aufrecht erhielt. Da die Menge gewaltsam in den Saal zu dringen versuchte, erschien der Stadthauptmann und bat die Demonstranten, sich ruhig zu verhalten, die Vorlesung werde wiederholt werden. Dieses Versprechen genügte vielen nicht, sie versuchten unter Rufen: „Es lebe die Freiheit und Recht!" die Türen gewaltsam zu sprengen, um die juristische Gesellschaft zu zwingen, das Kolloquium abzubrechen und in einem größeren Saale abzuhalten. Hierauf drängte die Polizei die Demonstranten zurück, wobei einige übel mitgenommen wurden. An 3000 Menschen warteten bis Mitternacht ruhig auf der Straße, um das Resultat der Sitzung zu erfahren, die übrigens einen mehr akademischen Charakter trug.

— Als Nachfolger des soeben verstorbenen Botschafters Grafen Kapnist in Wien wird der frühere Statthalter Alexejew genannt.

— Bei den letzten Krawallen in Warschau sollen zehn Personen getötet und 88 verletzt worden sein.

Belgrad, 6. Dez. Der König soll durch den Rücktritt des Ministeriums Gruitsch dermaßen überrascht worden sein, daß er Gruitsch fragte, was er denn nun eigentlich machen solle. Gruitsch gab ihm auch den selbstverständlichen Rat, die Vorsitzenden der Skupschtina zu berufen.

Madrid, 6. Dez. Der Minister des Innern Guerra hat, trotzdem der Ministerpräsident sich dagegen aussprach, seine Entlassung eingereicht, weil er allein die Verantwortlichkeit für die ihm vorgeworfenen Wahlfälschungen übernehmen und dadurch eine allgemeine Kabinettskrisis vermeiden wollte. Der Ackerbauminister del Salazar ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Newyork, 6. Dez. Eine Abstimmung unter den Mitgliedern der beiden Häuser des Kongresses fiel für die Tarifrevision ungünstig aus, und zwar im Verhältnis von 77 zu 22. Es wird daher in der gegenwärtigen Sitzung des Kongresses keine Novelle zum Tarif eingebracht werden. — Der Einwanderungskommissar empfiehlt in seinem Jahresbericht eine ärztliche Untersuchung der Einwanderer im Landungshafen durch amerikanische ärztliche Beamte, da einige Schiffahrtsgesellschaften trotz der Bestimmungen und Gesetze hartnäckig kranke Personen fortgesetzt befördern.

— Die Vereinigten Staaten haben den Präsidenten Castro von Venezuela, den sie einst vor der gebührenden Tracht Prügel bewahrten, sehr ernst wegen neuerlicher Übergriffe tadeln müssen. Auch England, Frankreich und Italien sind recht ungehalten.

— Die Republik San Domingo vorläufig und vorübergehend zu übernehmen, die Finanzen zu ordnen, die Schulden abzuzahlen, nicht aber den Kleinstaat zu verschlucken oder zu kaufen, vielleicht auch die Samana-Bai als Kohlenstation zu erstreben, planen die Vereinigten Staaten!

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 7. Dez. (Beschäftigung weiblicher Kräfte im Fernsprechbetriebe bei dem hiesigen Postamte.) Dem Vernehmen nach ist die Postverwaltung nicht abgeneigt, im Fernsprechvermittlungsdienste bei dem Kaiserlichen Postamte hierselbst weibliche Kräfte (Telegraphengehilfinnen) zu beschäftigen, vorausgesetzt, daß geeignete Bewerberinnen sich hierzu melden werden. Über die Anforderungen, welchen die als Telegraphengehilfinnen anzunehmenden Personen zu entsprechen haben, wird das hiesige Postamt auf Wunsch Auskunft geben.

* **Gummersbach,** 7. Dez. Die Mutter unseres Herrn Pfarrer Langer feierte gestern ihren 91. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

]t[**Gimborn,** 6. Dez. Der Lehrer Franz Niedlich an der katholischen Schule hier ist zum Lehrer an der katholischen Volksschule zu Eil ernannt worden.

Köln, 5. Dez. Wegen Erkrankung verschiedener Mitglieder muß der Spielplan des Neuen Theaters dahin abgeändert werden, daß am Mittwoch nicht der „Waffenschmied von Worms", sondern „Zar und Zimmermann" zur Aufführung gelangt. — In der zweiten Hälfte des Dezembers wird Wagners Nibelungen-Ring vollständig in Szene gehen, und zwar am 16. Dezember „Das Rheingold", am 17. „Die Walküre", am 19. „Siegfried", am 22. „Götterdämmerung".

Köln, 5. Dez. (Gefährlicher Sprung.) Am Samstagabend schlich sich eine schon bejahrte obdachlose Frau in die Maschinenbauschule auf dem Ubierring ein und übernachtete dort. Da die Schule Sonntagmorgen nicht geöffnet wurde, sprang die Frau aus Angst, sie würde erwischt, zum Fenster eines Abortes aus der Höhe der ersten Etage auf die Straße, wo sie liegen blieb. Sie hatte einen Unterschenkelbruch erlitten und mußte mittels städtischen Krankenwagens ins Bürgerhospital gebracht werden.

Koblenz, 5. Dez. Am 15. Dezember ds. Js. veranstaltet zu Koblenz in der städtischen Festhalle die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz im Einvernehmen mit der Lokalabteilung Koblenz des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen einen Vortragskursus für praktische Landwirte. Zum Vortrag kommen folgende Gegenstände: Landmann und Grundbuch: Amtsgerichtsrat Schaus-Koblenz; sachgemäße Viehhaltung des Kleinbauern (Rind, Schwein, Ziege): Viehzuchtinspektor Luther-Kreuznach; welche Geräte und Maschinen eignen sich am besten zur Ersparung von Arbeitskräften im kleinbäuerlichen Betriebe? Winterschuldirektor Schweickert-Simmern; Hebung der Obstbaumzucht, insbesondere Baumpflege und Bekämpfung der hauptsächlichsten Krankheiten und Schädlinge des Obstbaumes: Obstbauinspektor Schulz-Bonn; Behandlung der Weine von der Kelter bis zum ersten Abstiche: Weinbaudirektor Schulte-Kreuznach; Neuanlage von Weinbergen: Weinbauwanderlehrer Hirschel-Linz. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Alle Landwirte der Rheinprovinz sind zu diesen Vorträgen eingeladen.

Neunkirchen (Bez. Trier), 5. Dez. Die Meldung, der Mörder des katholischen Pfarrers Thoebes in Heldenbergen bei Frankfurt a. M., Oskar Hudde aus Schalke in Westfalen, sei in einer Wirtschaft zu St. Wendel verhaftet worden, soll einer neuern Meldung zufolge falsch sein. Diese besagt: Richtig ist nur, daß ein Handwerksbursche, der von St. Wendel nach Neunkirchen fuhr, auf dem Bahnhof Neunkirchen unter dem Verdachte, Hudde zu sein, von Gendarmen festgenommen wurde. Er wurde über Nacht in Haft behalten, am nächsten Tage aber, als sich erwies, daß er der Mörder nicht sei, wieder freigelassen.

Aachen, 5. Dez. Während des Gottesdienstes entstand gestern im Aachener Münster eine furchtbare Panik, als eine Person von einem Anfall betroffen wurde und eine andere nach Wasser rief. Letzterer Ruf hatte zur Folge, daß eine andere Stimme Feuer rief. Darauf drängten die Kirchenbesucher nach den Ausgängen, wobei eine Anzahl Leute zu Fall kamen und die Nachstürmenden über diese hinweg ins Freie stürzten. Vier Kinder und mehrere Erwachsene wurden schwer verletzt; zahlreiche andere Personen zogen sich mehr oder minder erhebliche Verwundungen zu. Wie der „Aach. Volksfr." mitteilt, ist die Panik anscheinend von Taschendieben, welche die Gelegenheit reichlich auszunutzen wußten, in Szene gesetzt worden.

Aus dem Rheingau, 3. Dez. Ende November war die Weinlese auch in den größern Weingütern des Gaues beendigt. Während hier der „Neue" noch mehr oder minder lebhaft die Gärung durchmacht, hat er sich in den Kellern, in denen die Einlage schon früher abgeschlossen werden konnte, bereits soweit beruhigt, daß er eine Probe auf seine Güte zuläßt. Winzer und Weinhändler sind mit dieser Probe recht zufrieden. Die großen Erwartungen, die man auf die Entwicklung des 1904er gesetzt hatte, haben keine Enttäuschung erfahren und die Hoffnungen, man werde den jüngsten Jahrgang zu den erstklassigen Gewächsen zählen können, sind nicht trügerisch gewesen. Der „Federweiße", wie der Wein jetzt nach dem Abschluß der stürmischen Gärung genannt wird, verrät in hohem Maße das Feuer, das die Sonne im Laufe des Jahres in den Trauben aufgespeichert hat. Aufzeichnungen, die in einer Reihe von Gütern regelmäßig vorgenommen werden, weisen nach, daß in diesem Jahre der in dem sogenannten Mostgewicht sich ausdrückende Zuckergehalt, der das wesentlichste Merkmal bei der Beurteilung der Güte des Weines bietet, durchschnittlich hinter den Feststellungen im Jahre 1893, bekanntlich dem vornehmsten Jahrgang der letzten Jahrzehnte, nicht zurückbleibt. Zwar werden, von verschiedenen Ausnahmen abgesehen, die Spitzen, wie sie das Jahr 1893 brachte, diesmal in so großer Zahl nicht erreicht werden, dagegen werden zweifellos die kleinen und mittlern Kreszenzen des Jahres 1904 diejenigen des Jahres 1893 übertreffen. In vielen Gütern zeigt die Mostwage überhaupt keine Gewichte unter 100 Grad, im allgemeinen bewegte sie sich zwischen 100 und 110 Grad, und Auslesen stiegen häufig bis zu 130, 150, ja nicht selten bis zu 160, 180 und in einem Fall bis zu 240 Grad. Kann hiernach die Güte des „Neuen" nichts zu wünschen übrig lassen, so befriedigte auch im großen Ganzen die Menge der Ernte, deren Ergebnis auf $^1/_2$ bis $^2/_3$ Herbst geschätzt wird.

Remscheid, 3. Dez. Die Untersuchung eines unter verdächtigen Anzeichen eingegangenen Hundes hat den dringenden Verdacht der Tollwut ergeben. Es ist deshalb über den Stadtkreis Remscheid wiederum die Hundesperre verhängt worden.

Die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Pfarrers Meyer-Hermann zu Ründeroth.

Am 5. Dezember konnte Herr Pfarrer Meyer-Hermann auf eine 25jährige Amtstätigkeit in der hiesigen evangelischen Gemeinde zurückblicken. Die Gemeinde hat diesen bedeutungsvollen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne durch Veranstaltung einer wahrhaft erhebenden Feier zu bezeugen, welche Verehrung und Liebe zu ihrem Seelsorger in den Herzen der Gemeindeglieder wohnt.

Die Feier wurde nachmittags um 4 Uhr durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Nachdem einige Strophen des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", gesungen worden waren, begrüßte Herr Superintendent Petersen den Jubilar in einer warmen Ansprache, der er das Wort aus dem ersten Kapitel des Lukas Evangeliums zu Grunde legte: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten." Der Redner warf einen Rückblick auf die 25jährige Arbeit des Jubilars, eine Zeit, über der des „soli Deo gloria" „allein Gott in der Höh sei Ehre" als leuchtende Überschrift stehen müsse. Große Dinge habe der Herr an dem heute Gefeierten getan. Er habe ihn berufen zu einem Amt, welches das herrlichste wäre von allem, im Namen Gottes Versöhnung zu predigen und in die zagenden und bekümmerten Menschenherzen hinein das heilleuchtende Licht der Frohbotschaft Jesu Christi zu bringen. Große Dinge habe der Herr an ihm getan in schweren Stunden, da der Mensch seiner Ohnmacht mehr denn je gewiß wird, in Stunden, da des Lebens Sonne ihm gelacht, in Stunden, da das Herz verzagen wollte in der Arbeit und auch wieder in Stunden, da sein Streben und Bemühen schöne Erfolge zeitigte. Diese Gottesliebe, von der der Jubilar bisher getragen und behütet worden sei, werde auch fürderhin, so führte Redner in seiner die Herzen der Zuhörer und besonders das des Gefeierten ergreifenden Rede aus, ihn begleiten. Und darum möge er getrost den Weg weiter fortsetzen mit stetem Aufblick zu dem, von dem es heißt: Seine Barmherzigkeit währet für und für.

Nach der Ansprache des Herrn Superintendenten sang der Kirchenchor, der bereits am Vorabend vor dem Pfarrhause ein Lied vorgetragen, in ansprechender Weise den Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte."

Alsdann ergriff Herr Pfarrer Meyer-Hermann das Wort. Wir versuchen die Hauptgedanken der Predigt wiederzugeben, die, wie man merken konnte, aus einem von der bedeutungsvollen Stunde tief ergriffenen Herzen kam. Erfüllt von Dankbarkeit für die Liebe, die ihm von allen Seiten am heutigen Tage zu Teil geworden, so begann der Redner, ernsten Blickes zurückschauend auf die Vergangenheit, ausblickend in die Zukunft, die so geheimnisvoll und doch von Gott hell erleuchtet vor ihm läge, so stehe er heute vor seiner Gemeinde. Er gedachte des Tages, da er vor 25 Jahren in Ründeroth seinen Einzug gehalten und von allen Seiten herzlich mit Liebe aufgenommen, sofort sich heimisch hier gefühlt habe. Und dann ließ er die 25 Jahre seiner Amtstätigkeit vor seinem Auge vorüberziehen; gar manches könnten sie erzählen von Freud und von Leid; von manchem Glück, das er hätte begraben und beweinen müssen, aber auch von sonnigen Tagen, die sein Herz erfreut. Im Blick auf die Vergangenheit frage er sich in dieser Stunde: Wie hast du das Amt verwaltet, das dir einst anvertraut wurde? Redner entwarf nun ein prächtiges Bild von einem evangelischen Geistlichen, wie er sein müsse. Er soll nicht jenen gleichen, von denen es heißt: „Dieses Volk ehrt mich mit seinem Munde und mit seinen Lippen, aber sein Herz ist fern von mir," auch nicht jenen, vor denen Jesus warnt: „Es sei denn, daß eure Gerechtigkeit besser ist als der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Nein, ein Vorbild soll der Pfarrer sein und durch sein Leben beweisen, daß er hinter seinen Worten steht. Nicht in der Sprache vergangener Tage hat er zu reden, die unverstanden bleibt, sondern in der Sprache unserer Zeit, daß man's merkt und fühlt, daß dieser Jesus der rechte Mann ist auch für uns, die Kinder des 20. Jahrhunderts. Nicht soll er sich engherzig zurückziehen von dem, was Gottes Welt an Schönem uns bietet, sondern soll sich geben als Mensch dem Menschen, der sich freut mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Und endlich muß der evangelische Geistliche sich beschäftigen mit allen wissenschaftlichen Fragen unserer Zeit, und in fleißigem Studium nach immer größerer Klarheit ringen, damit er als ein Geisteskämpfer dastehen kann im Kampfe der Geister. Und was hat er seiner Gemeinde immer wieder zu verkünden? Es ist das alte Evangelium, das einst Jesus der Menschheit gebracht, das Evangelium von Gott, dessen Geist die ganze Welt durchflutet und der im Geist und in der Wahrheit angebeter werden will; es ist das Evangelium von dem Gott der Liebe, der, wie das Gleichnis vom verlorenen Sohn es lehrt, seinen Menschen zurückstößt, sondern jedem, der zu ihm kommt, seine Gnade gewährt, es ist endlich das Evangelium von der Gotteskindschaft, in die Jesus Christus uns alle führen und leiten will. Wenn er nun, fuhr Redner fort, diese hohe Aufgabe betrachte, die das Amt an ihn stelle, so müsse er mit dem Apostel Paulus bekennen: „Nicht als ob ich's schon ergriffen hätte oder schon vollkommen bin." Gar manchmal habe er das gesteckte Ziel nicht erreicht. Aber immer wieder fände er neuen Mut zum Amt und immer wieder neue Kraft durch Jesum Christum, von dem er sich je länger, je mehr, desto fester ergriffen fühle. An die Gemeinde aber richte er die herzliche Bitte, ihm wie bisher Liebe und Vertrauen zu schenken, vor allem aber nachsichtige Geduld für die Zukunft, besonders für jene Tage, da der Quell der Kraft nicht mehr so hell sprudele wie bisher und das Alter sich fühlbar mache. Redner schloß mit den Worten „Gott vor Augen und im Herzen und Christus im Sinn, so ziehe ich getrost weiter meinen Lebensweg und führe mein Amt. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?"

Mit einem nochmaligen Vortrag des Kirchenchores endete die würdig-ernste Feier, die, wie wir gewiß sind, auf keinen der Anwesenden ohne tiefen Eindruck geblieben ist.

Zu dem Festessen, das im Anschluß an den Gottesdienst im „Baumhof" stattfand, hatten sich über 170 Personen eingefunden. Neben den Kollegen der Nachbargemeinden hatten es sich auch die dem Jubilar befreundeten Pfarrer der Synode nicht nehmen lassen, an seinem Ehrentage zu erscheinen und ihrem Freunde persönlich die innigsten Glückwünsche darzubringen. Manch treffliches Wort ward während des Mahles geredet. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Superintendent Petersen. Er lenkte den Blick der Anwesenden hin auf Seine Majestät, unsern Kaiser und König, auf den die ganze Welt mit Staunen und Bewunderung schaue. Der Kaiser habe vor nicht langer Zeit seinen Söhnen in einer Rede dringend ans Herz gelegt: Werdet Persönlichkeiten! Der diese Mahnung gesprochen, so führte Redner aus, wäre in der Tat eine Persönlichkeit, wie sie zur Zeit auf anderen Thronen nicht anzutreffen wären; unermüdlich sei er für des Landes Wohlfahrt bedacht, von dem Wunsch beseelt, den Frieden zu wahren; seinem Volke gölte seine Arbeit. Was aber besonders am Kaiser zu rühmen, das wäre sein christlicher Glaube, der mit seinem Schaffen sich verbände zu einem „bete und arbeite". Das Hoch auf den Kaiser, worin die kernigen Worte ausklangen, fand begeisterten Widerhall.

Der folgende Redner war Herr Kommerzienrat Dörrenberg. Derselbe überbrachte im Namen der evangelischen Gemeinde Herrn Pfarrer Meyer-Hermann die besten Glückwünsche zu seinem Ehrentage. Er feierte den Jubilar als einen Mann voll idealen Sinnes, ohne Trug und Falsch. Auch hier würde das Wort wahr: „Wer Liebe sät, wird Liebe ernten". Durch seine treue Arbeit habe sich Herr Pfarrer Meyer-Hermann die Anerkennung und Dankbarkeit der ganzen Gemeinde erworben. Als kleines Zeichen dieser Dankbarkeit überreichte Herr Kommerzienrat dem Gefeierten im Namen der Gemeinde ein Ehrengeschenk, eine Staffelei mit einer Mappe voll Kunstblätter von Kaulbach. Diese Gabe möchte, so schloß der Redner, allzeit eine Erinnerung sein an die Ründerother Gemeinde und den heutigen Festtag.

Der langjährige Nachbarpfarrer Herr Klingholz aus Engelskirchen feierte in einer trefflichen Rede, voll Humor und doch auch zugleich voll Ernst, den Nachbarkollegen. Er erinnerte an die Psalmworte: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt", Worte, die besonders die Bewohner des bergischen Landes so ansprächen. Auf den Bergen ständen hochragende Tannen, deren Rauschen im Sturm wie ein Lied erklänge, deren Grün, auch im eisigen Winter, im Menschenherzen Ewigkeitshoffnung wachrufe. Ein Blick auf sie, des ist Redner sicher, habe dem Jubilar oft Trost gebracht in schweren Tagen, die er durchzumachen gehabt, als das Leben an seiner Kraft rüttelte, wie der Sturm an den Bäumen. Herr Pfarrer Klingholz schloß mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft des Gefeierten.

Herr Bürgermeister Everts überbrachte namens der bürgerlichen Gemeinde Ründeroth die besten Grüße. Er pries Herrn Pfarrer Meyer-Hermann als einen Mann, der allen Ständen ohne Unterschied diene, überall einen opferfreudigen Sinn bewiese und nach Kräften zur Hebung und Förderung vaterländischer Gesinnung beitrage. Eine solche Arbeit im Dienste anderer wäre nicht ohne Lohn geblieben; aus allen Schichten der Bevölkerung werde ihm Liebe entgegengebracht. Wenn der Jubilar, so schloß Redner, am Markte sich ein gewaltiges Denkmal von Stein setze — gemeint ist die evangelische Kirche, um deren würdige Erneuerung sich besonders Herr Pfarrer Meyer-Hermann verdient gemacht hat —, viel herrlicher wäre doch noch das Denkmal, das sich derselbe im Herzen der dankbaren Gemeindeglieder gesetzt habe durch sein allzeit treues Schaffen.

Herr Hauptlehrer Bauer begrüßte den Gefeierten als Ortsschulinspektor namens der Lehrerschaft. Allezeit habe ein freundliches, ja er möchte sagen kollegialisches Verhältnis zwischen Lehrern und Pfarrer bestanden.

Der nächste Redner war der Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Ründeroth Herr Effmann. Derselbe dankte für die freundliche Einladung zum Feste, die das Presbyterium an ihn hatte ergehen lassen, und überbrachte dem Jubilar im Namen der katholischen Gemeinde aufrichtige Glückwünsche.

Gar vieles, in Glauben und Lehre, trenne die beiden christlichen Confessionen von einander. Gar manches aber wäre auch beiden gemeinsam, besonders der Glaube an den Welterlöser, der den Frieden gebracht habe unter die Menschen. Diesen Frieden zu wahren und zu pflegen würde sein größtes Bestreben sein. Auf das Fortbestehen des konfessionellen Friedens in der Gemeinde Ründeroth leerte Herr Pfarrer Effmann sein Glas. Das lebhafte Bravo, das auf diese Worte überall im Saale erscholl, bewies, wie sehr sie aus dem Herzen der Versammelten heraus gesprochen waren.

Herr Rektor Sonnenehl feierte die Verdienste, die sich Herr Pfarrer Meyer-Hermann um die Gründung und Weiterentwicklung der Ründerother Rektoratschule erworben hat und überbrachte die besten Glückwünsche der Lehrer und Schüler.

In bewegten Worten antwortete der Jubilar auf die vielen Reden, die ihm zu Ehren erklungen und dankte allen, nicht zum wenigsten dem Kirchenchor, für alle erwiesene Liebe, wodurch sie diesen Tag für ihn zu einem unvergeßlichen gemacht hätten. Er versicherte, daß er seiner Ründerother Gemeinde als seiner „ersten Liebe" treu bleiben werde bis in den Tod. Je älter, je treuer, je länger, je lieber, so möge es allezeit heißen zwischen ihm und seinen Gemeindegliedern. Zum Schluß forderte er seine Verwandten, die zahlreich aus seiner Heimat, dem Westfalenlande, zur Feier erschienen waren, auf, auf das Wohl der Festversammlung, das Wohl der evangelischen und katholischen Gemeinde die Gläser zu leeren.

Hierauf brachte Herr Dr. med. Dißmann das Wohl der engeren und weiteren Familie des Jubilars in launiger Weise aus und gedachte besonders der Pfarrfrau und der verdienstvollen „Tante" Großelege. Die Erwiderungsrede, welche der Bruder des Jubilars Herr Rektor Meyer-Hermann aus Volmarstein übernahm, sprühte von Geist und Humor, sodaß es ihm trotz der großen Zahl der Vorredner dennoch leicht gelang, die allgemeine Aufmerksamkeit bis zum Schlusse zu fesseln. Sein Hoch galt dem Presbyterium der Festgemeinde.

Herr Pfarrer Rühle brachte einen Trinkspruch auf den Herrn Superintendenten Petersen und seine Gemahlin aus; er betonte, wie sehr die Pfarrer der Synode ihrem Superintendenten zu Dank verpflichtet seien; der beste Dankesbeweis aber sei das Vertrauen, und dies Vertrauen sei wohlbegründet, da der Herr Superintendent stets den Wahlspruch hochgehalten habe, „Jedem das Seine" und das Recht der Persönlichkeit anerkenne und schütze.

Der katholischen Kirchengemeinde und ihres Seelsorgers gedachte Herr Pfarrer Hoemann. Ihm als alten Ründerother Kind gelang es vorzüglich Bilder aus vergangenen Zeiten wieder heraufzuzaubern und lebendig die friedliche Entwicklung der katholischen Gemeinde inmitten der vorwiegend evangelischen Bevölkerung zu schildern.

Nach ihm stand ein anderer Zeuge aus alter Zeit auf, Herr Pfänder. Schlicht aber packend schilderte er die Jubiläen zweier Vorgänger des jetzigen Pfarrers, die er selbst noch miterlebt hatte. Lauter Beifall folgte seinen Worten.

Herr Hauptlehrer Bauer verlas noch eine größere Anzahl der eingelaufenen Telegramme und Glückwunschschreiben, unter anderen von Herrn Landrat Dr. Kirschstein, Kreisschulinspektor Berns, usw. Die große Anzahl der Glückwünsche machte es unmöglich, sie alle zur Verlesung zu bringen.

Wir sind überzeugt, daß ein jeder recht befriedigt vom Feste geschieden ist. Herrn Pfarrer Meyer-Hermann aber möge der von so vieler Liebe, Dankbarkeit und Anerkennung zeugende Festtag, welchen die Gemeinde ihm bereitet hat, eine Quelle sein neuer Kraft und Freudigkeit und neuen Mutes, im selben Geiste wie bisher das alte, einfache und doch so herrliche Evangelium zu verkünden.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 6. Dez. Heute nachmittag geht ein neuer Truppentransport in Stärke von 48 Offizieren und höheren Militärbeamten, 501 Mannschaften und 906 Pferden mit dem Dampfer Palatia nach dem Kriegsschauplatz in Deutsch-Südwestafrika ab. Truppenführer ist der Hauptmann Zech. Der letzte diesjährige Transport findet am 17. Dezember auf dem Lloyddampfer Wittekind statt, der außer Truppen und Pferden auch einen zweiten Feldtelegraphen, sowie eine Funkentelegraphen-Abteilung mitführen wird.

Russisch-japanischer Krieg.

Charbin, 6. Dez. Gestern wurde der Bahnkörper von hier nach Mukden auf eine Strecke von 226 Werst von Tchungtschusen gesprengt. Der Zug konnte rechtzeitig angehalten werden. Die Strecke wurde ausgebessert.

London, 6. Dez. Daily Telegraph meldet aus Tschifu vom 5. ds.: Die Japaner machen hartnäckige Versuche, die Nordostforts zu nehmen. Von Port Arthur und Dalny eingetroffene Passagiere melden, daß die Japaner täglich Verstärkungen an Geschützen, Munition und Leuten erhalten, daß die Russen aber trotzdem ausharren. Die Eisenbahn befördert sogar Artillerie-Batterien und Mannschaften nach Liaojang. Aus Mukden lief die Nachricht ein, daß die Russen vorrückten.

Tschifu, 5. Dez. Den Japanern ist es gelungen, schwere Geschütze auf dem 203-Meter-Hügel oder auf einer Anhöhe westlich von Itschan in Stellung zu bringen. Die Russen hielten den 203-Meter-Hügel ununterbrochen unter Feuer. Der Daily Telegraph berichtet aus Schanghai: Die Japaner besetzten einen Hügel 300 Meter südlich vom 203-Meter-Hügel. Die Russen feuern aus ihren nordwestlichen Batterien ununterbrochen auf den 203-Meter-Hügel.

Tokio, 6. Dez. Wie es heißt, dauert die Beschießung der in Port Arthur liegenden russischen Flotte durch die Japaner mit Erfolg an. Am Abend des 4. Dezember wurden zwei oder drei Schiffe beschossen und brannten eine halbe Stunde. Die Namen der Schiffe und die Ausdehnung des Schadens sind nicht bekannt.

London, 5. Dez. Die Morning Post meldet aus Schanghai vom 5. ds.: Nachdem die Japaner sich den Besitz des 203-Meter-Hügels gesichert haben, bereiten sie den Angriff auf Itschan und Antschan vor.

*

Während sich eine große Schlacht bei Mukden vorbereitet, geht die Fahrt des baltischen Geschwaders ruhig, stetig, sicher und ohne jeden weiteren unangenehmen Vorfall von statten. Die 1. Division Roschdjestwenskys befindet sich heute nicht mehr weit vom Kap der guten Hoffnung, also 7850 Meilen von ihrem Ausgangspunkt, und in gleicher Entfernung (1900 Meilen) von Diego Suarez, wo sie sich mit der 2. Division Folkerstam vereinigen soll. Die 3. Division wird im Indischen Ozean zu den beiden ersten stoßen.

Nach vier oder fünf Tagen, also gegen Ende dieser Woche, wird die russische Armada die Hälfte des Weges zurückgelegt haben. Gleichzeitig kommt sie in eine Zone, wo sie den Angriffen der Japaner stündlich ausgesetzt ist. Das wird der Beginn der kritischen und dramatischen Phase des außergewöhnlichsten und gewagtesten Abenteuers sein, das die Geschichte je zu verzeichnen hatte.

Marktberichte.

Neuß, 6. Dez. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 18 M., 2. Sorte 17,50 M. Roggen neuer 14,80 M., 2. Sorte 14,30 M. Hafer 14,20 M. für 100 Kgr. Kartoffeln 3,00—4,00 M. Heu 3,80—4,80 Mark, Luzerner Heu 5,20 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 22 M., Flegeldrusch 24 M., für 500 Kgr. Rüböl 45,75, faßweise 47,25, gereinigtes 48,75 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 104 M. für 1000 Kgr. in kleinen Partieen 108 M. Kleien 5,80 M. für 50 Kgr. Roggen 1. Sorte 20,25 M., 2. Sorte 19,25 M.

Eingesandt.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

Marienberghausen, 1. Dez. Seit Jahren gibt es im hinteren Teile des Homburgischen (hineinreichend auf Waldbröler, Ruppichterother und Mucher Gebiet) Personen, die im Rufe stehen, gewerbsmäßig Meineide zu leisten. Wer mit den Verhältnissen bekannt wird und einmal näher darüber zum Nachdenken kommt, schaudert über die Zustände und wundert sich darüber, wie solche heute noch möglich. Gehört es doch nicht zu den Seltenheiten, von glaubwürdigen Leuten zu hören: „Nein, ich prozesse nicht, sondern gebe lieber, wenn auch zu unrecht, nach, sonst wird mir doch trotz meines Rechtes der Beweis erbracht, daß ich im Unrecht bin." Die Gerichtsbehörden von Waldbröl, Eitorf und Wiehl wissen über diese Zustände sicherlich manch' Liedlein zu singen. Endlich nun ist es in einer solch unsauberen Sache der Justiz gelungen, Klarheit zu schaffen, und zwar handelt es sich um folgenden Fall:

Ein Handlungsreisender Rudolf Löttgen jr. aus Langenbach, damals in Solingen, war angeschuldigt, im Winter 1902/03 eine Majestätsbeleidigung begangen zu haben. Man suchte Personen, die ihn durch Eid herauslügen sollten. Zunächst erklärten sich dienstbereit die 52jährige Karoline Schmidt aus Rossenbach, die 46jährige Witwe Fischbach aus Station Berkenroth und der 22jährige Emil Kromer aus Niedergeilenkausen. Man hielt Kriegsrat ab und fand es, da die beiden Belastungszeugen in einem durchaus guten Rufe standen, für erforderlich, weitere Entlastungszeugen zu engagieren. Zu diesem Zwecke bestimmte man den Jacob Naß aus Düsseldorf, um unter Eid zu bezeugen, die Belastungszeugen hätten bei einem Zusammentreffen erklärt, sie hätten den Löttgen wegen Majestätsbeleidigung angeklagt; er habe diese Beleidigung aber nicht begangen. In gleichem Sinne sagten die Schmidt und der Krämer dann auch am Amtsgericht Waldbröl im Dezember 1903 eidlich aus. Naß indes weigerte den Eid. Er war rechtzeitig gewarnt worden. Nunmehr verhaftete man den Krämer und die Schmidt wegen Meineids und verfuchter Verleitung hierzu. Die Fischbach wußte Rat. Sie gewann in der Person des 42jährigen Richard Klein aus Remscheid einen Zeugen, der gleichfalls beschwören sollte, auch ihm hätten die beiden Belastungszeugen des Rudolf Löttgen jr. gestanden, daß sie diesen fälschlich beschuldigt. Vor Leistung des Eides aber wurde auch Klein schon als verdächtig verhaftet. Diese ganze Angelegenheit hat nun das Schwurgericht in Elberfeld in der Zeit vom 22. bis 26. November beschäftigt und waren 65 Zeugen geladen. Das Erkenntnis war ein tief einschneidendes. Es lautete gegen Rudolf Löttgen jr. auf 6 Monate Gefängnis, Frau Schmidt auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Krämer auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Hermann Löttgen jr. aus Langenbach (Bruder des Rudolf Löttgen jr.), der mitverwickelt, auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Fischbach, die in wahrem Sinne des Wortes schon manchen Sturm erlebt, auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Klein auf 8 Monate Gefängnis. Der gewerbsmäßige langjährige Hauptübeltäter in derartigen Angelegenheiten, ein Niederelbener Einwohner, der sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht — ob ihn jetzt die Justiz hat, ist uns nicht bekannt geworden —, hat sein Urteil noch nicht erhalten. Für ihn hat man jedenfalls die Ehre einer besonderen Schwurgerichtssitzung noch aufgespart. Hatte diese Person doch der Bürgermeister von hier schon vor mehreren Jahren am Kriegsgericht in Waldbröl als einen Tagelöhner in Meineiden bezeichnet. Einer solchen Person aber hatten — man höre und staune — die Niederelbener Einwohner (mit Ausnahme von vier) zum Schutze gegen die Gerichtsbehörden z. Zt. noch schriftlich bescheinigt, daß nichts Nachteiliges über ihn vorzubringen sei. Die Bevölkerung unterstützt auf diese Weise das Brigantentum auf unerhörte Weise. Sie macht sich indirekt zum Mitschuldigen. Solche Dinge sind nur möglich, wo das Rechtsgefühl der Bevölkerung leider nur ein sehr schwaches ist. Auf alle Fälle hat der vorliegende Prozeß zur Reinigung der Luft wesentlich beigetragen. Vielleicht aber bildet er auch den Anfang dazu, daß noch mehrere alte ähnliche Sünden an den Tag kommen. Wir wollen hoffen, daß von nun an das Rechtsgefühl in der Bevölkerung wieder mehr und mehr erstarkt und man die Behörde in Zukunft mehr unterstützt in ihrem Bestreben, Elemente niederzuhalten oder zu entfernen, auf die man gerne verzichtet, die es als ihr Lebensaufgabe betrachten, den Glauben an Recht und Gerechtigkeit in das Gegenteil zu verwandeln. Es ist wahrlich an der Zeit, daß der Ruf des homburgischen Hinterlandes endlich einmal wieder ein besserer wird.

Rochuslose à 2 M., jedes 11. Los gewinnt muss jeder spielen.

Die heutige Nummer umfaßt **8 Seiten.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

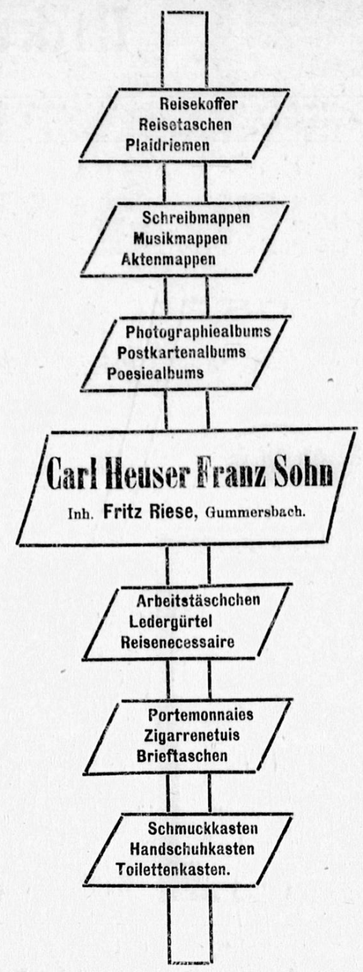
Carl Oettershagen

im Alter von 54 Jahren 8 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Vollmerhausen, Lüdenscheid, Soest und Rosbach a. d. Sieg, den 6. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr statt.



Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens sagen wir allen innigsten Dank.

Gottfried Odenkirchen u. Frau.

Dieringhausen, 7. Dezember 1904.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden mit 3½ % verzinst. Die Verzinsung beginnt für diejenigen Einlagen, die bis zum 15. eines Monats eingezahlt werden, bereits mit diesem Tage, für spätere Einlagen mit dem 1. des nächsten Monats. Kapitalien gegen 4. Hypotheken werden zu 4½ % ausgeliehen.

Die Kasse ist an allen Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr geöffnet mit Ausnahme von Montags und Donnerstags nachmittags.

Soennecken's Schreibwaren

Schreibfedern, Briefordner, Locher, Tintenfässer, Löscher, Schreibtische, Ideal-Bücherschränke

Zu beziehen durch:

Friedr. Luyken in **Gummersbach.**

Vom Guten das Beste!

Größtes Lager der ganzen hiesigen Gegend

in



Herden und Oefen.



In Herden führe nur anerkannt bestes Küppersbuschsches Fabrikat, alleiniger Inhaber der goldenen Medaille, höchste Auszeichnung der Düsseldorfer Gewerbeausstellung, sowie der silbernen Staatsmedaille.

In **Lampen**

biete ich in unerreichter Auswahl nur das Allerneueste in jeder Ausführung vom einfachsten bis zum allerfeinsten, nur in schwerer, massiver Arbeit. Man vergleiche die der Konkurrenz.

Emaillewaren

in denkbar größter Auswahl.

Korbwaren. ✚ Markttaschen in Stroh, Schilf und Leder.

Mangelmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, sowie sämtliche Haushaltartikel, alles nur in bester reeller Ware.

Bester u. billigster Einkauf für Brautleute.

Trotz der billigen Preise gebe höchsten Rabatt, und bei Einkauf einer Aussteuer ein Geschenk extra.

Das Aufstellen der Herde und Oefen geschieht durch eigene Schlosserei gratis und prompt. Lieferung franko jeden Orts.

Achtung! Durch Masseneinkauf und größere Abschlüsse in fast sämtlichen Waren bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz, auch der billigsten, die Spitze zu bieten.

Gummersbach, Unter den Linden Nr. 6.

W. Müller.

Oeffentliche Danksagung.

Aus Anlaß des den Ort **Ueberdorf** betroffenen großen Brandunglückes ist uns von nah und fern durch freiwillige Gaben Unterstützung in aufopfernder Weise ausgedehnt zuteil geworden. Von Herzen sprechen wir allen Gebern hiermit unsern **wärmsten Dank** aus.

Ueberdorf, den 28. November 1904.

Die Brandbeschädigten.

Gelegenheitskauf.

Durch e. gr. sehr günst. Einkauf in Zigarren bin ich in der Lage, eine hochfeine schneeweiß brennende **Zigarre**, großes, schönes Fasson, mit feinem Aroma zu dem sehr billigen Preis von 36 M. p. 1000 abgeb. zu können. Damit sich jeder von d. Güte u. Preiswürdigkeit überzeugen kann, versende ich schon 100 St. zur Probe zu 3,60 M, außer Prima. 300 St. frko 10,80 M. Nachn. Garantiere für Güte und nehme Nichtkonvenierendes auf meine Kosten retour. Der Preis der Zigarren ist sonst ein höherer. Die Bestellung daher sehr vorteilhaft und Risiko ausgeschlossen.

Jul. Hammerschmidt, Attendorn.

Bitte Anzeige auszuschneiden.

Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison Verkauf sämtlicher **Damen- und Kinderhüte** mit **bedeutender Preisermäßigung.**

Ferner empfehle eine große Auswahl **Tellermützen** und **Kinderkapotten, Schlipse, Stickereien** und **Schablonen.**

Steter Eingang von entzückenden Neuheiten in **Damenkragen, Krawatten** und **Gürteln** zu billigsten Preisen.

Aparte Kleiderstoffe nach Muster in großer Auswahl.

Frau Willy Schaefer jr.,

Gummersbach, 8. Marktstraße 8.

Bekanntmachung.

Durch Urteil vom 28. Oktober 1904 ist der Hypothekenbrief vom 22. Mai 1894 über die im Grundbuch von Gummersbach Band 15 Artikel 701 Abt. III. Nr. 2, für den Hammerschmied **Wilhelm Jurgens** zu Sterbecke eingetragene Hypothek von 450 Mark für kraftlos erklärt worden.

Gummersbach, den 29. Oktober 1904.

Königl. Amtsgericht 1.

Feuerwehr Gummersbach.

Donnerstag, den 8. Dez. abends 8½ Uhr,

General-Versammlung.

Um pünktliches zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Ich ersuche diejenigen, die an meinen verstorbenen Bruder **Gottfried Kriegeskotte** in **Derschlag** rechtliche Forderungen haben, mir spezifizierte Aufgabe bis **spätestens Ende Dezember d. J.** einzureichen.

Wilhelm Kriegeskotte,
Düsseldorf.

Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung 1. Kl. 9. u. 10. Jan.

½	¼	⅛	⅒	Lose
40	20	10	4	Mk.

Porto 10 Pf. **O. Schwabel,** kgl. Lotterie-Einn., G'bach.

Flottgehendes Restaurant!

mit Kegelbahn, im Zentrum der Stadt gelegen, ist krankheitshalber sofort abzugeben, auch für Anfänger passend. Miete jährlich 620 Mark.

H. Lehrtut,
Halle (Saale), Gutjahrstr. 2.

Täglich frisch!

Feinste goldgelbe **Kieler Sprotten** Kiste 1 M.

Große prima **Rohes Rückinge** 3 Stück 20 Pfg.

Donnerstags und Freitags **frische Seefische, westf. Kleinfleisch** (Schnauzen, Hämmchen, Ohren) Pfund 32 Pfg.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Telephon 123, **Dieringhausen,** am Bahnhof, **Bergneustadt,** Kölnerstr. 106

Die **Behandlung Verunglückter** bis zur Ankunft des Arztes von Ober-Medizinalrat **Dr. Pistor** in neuer Bearbeitung zu haben in der Buchhandlung von **Friedr. Luyken** in Gummersbach.

Kaufhaus. Spielwaren-Ausstellung Kaufhaus.

H. Przedecki, Gummersbach,

Bahnhofstraße 2. **gegenüber der Post.**

Angekl. Puppen 50 cm groß nur 45 Pf.	**Puppenköpfe** von 28 Pf. an	**Puppenbetten und Sportwagen** von 48 Pf. an.	**Puppen-Küchen** von 48 Pf. an.	Bei Einkauf von 5 Mk. ein Wandkalender gratis.
Puppen-Möbel (Garnitur) von 38 Pf. an.	**Kaufmanns-Laden** von 48 Pf. an.	**Bleisoldaten** von 28 Pf. an.	**Festungen** von 48. Pf. an.	
Trommeln von 48 Pf. an.	**Helme** von 28 Pf. an.	**Militär-Garnituren** von 72 Pf. an.	**Kanonen u. Gewehre** von 28 Pf. an.	
Pferde-Ställe von 48 Pf. an.	**Rollwagen** von 48 Pf. an.	**Leiter-Wagen** von 10 Pf. an.	**Damenbretter** 48 Pf.	
Farb-Kasten von 8 Pf. an.	**Holzbaukasten** von 33 Pf. an.	**Kochherde** von 10 Pf. an.	**Große Kaffee-Service** 48 Pf.	
Koch-Geschirre in Holz u. Emaille von 8 Pf. an.	**Mundharmonikas** von 8 Pf. an.	**Klaviere** von 38 Pf. an.	**Drehorgeln** von 48 Pf. an.	
Werkzeugkasten von 48 Pf. an.	**Eisenbahnen** von 10 Pf. an.	**Rechen-Maschinen** 44 Pf.	**Motorboote** 45 Pf.	
Kegel-Spiele von 10 Pf. an.	**Säge mit Bock** 48 Pf.	**Christbaumständer** 48 Pf.	**Trompeten** von 5 Pf. an.	

Bei Einkauf von 20 Mark vergüte im Kreise Gummersbach die Eisenbahnfahrt.

Holz- und Fell-Pferde in allen Größen und Preisen.
Große Auswahl in Christbaumschmuck zu staunend billigen Preisen.

Warenhaus **W. BÄUMER, Derschlag.**

Grosse Posten ***Blumentische und Sessel*** in Rohr und Weiden eingetroffen. von 3.50 M., 5.00 M., 5.75 M., 6.50 M. und höher.

Leiterwagen und Kastenwagen von 1.50 M. und höher

Warenhaus **W. Bäumer, Derschlag.**

Kurz-, Galanterie- und Lederwaren.

Weihnachts-

Krystall, Glas, Porzellan und Steingut.



Gold-, Silber- und Luxuswaren.

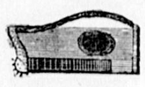
Ausstellung.

Nickelwaren.

W. HOERDER vorm. Herm. Nörrenberg,

Gummersbach.

Musikinstrumente:



Accord-, Schlag- und Streich-Zithern, Amerikanische Zithern, Violinen, Flöten, Guitarren, Drehdosen, Spieldosen mit auswechselbaren Platten, Kinderorgeln, Klavierchen, Trompeten, Harmonikaflöten, Ziehs- und Mundharmonikas, usw.

Ich empfehle in reichhaltiger Auswahl:

Holzpferde, Fellpferde, Schaukelpferde, Sandkarren, Schiebkarren, Leiterwagen, Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten, Schreinerkasten, Eß- und Kaffeeservichen in Porzellan, Emaille, Nickel usw. Kochgeräte, Herde, Puppenstuben, Läden, Küchen, Pferdeställe, Dampfmaschinen mit Hülfsmaschinen, Eisenbahnen, Heißluftmotor, elektr. Bahnen.

Gespanne aller Art.



Neu! Elektrisier- und Influenzmaschinen mit Apparaten, Dampfschiffe, Motorboote etc.

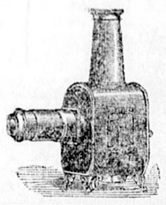
Sessel und Blumentische, Patent-Kinderstühle, Kindermöbel, Puppen-, Sport- und Liegewagen, Puppenmöbel, Puppenwiegen, Puppenbetten.

Essservice
von Mk. 6.50 bis 250.—.
Obstservice,
Kaffeeservice
von Mk. 2,50 bis 55.— in **Porzellan.**
Küchentonnen in großartiger Auswahl, von Mk. 0,20 bis zu den feinsten.
Krystallwaren,
als:
Schalen, Teller, Weingläser, Likörgläser, Römer, Vasen usw. usw.
in großartiger Auswahl neu eingetroffen.



Anker-Steinbaukasten
mit Ergänzungskasten.
Brückenbaukasten.
Richters
Geduldspiele,
Mosaikspiele: Saturn und Meteor.

Jugendschriften, Bilderbücher, Zauberlaternen, Zauberkasten, Säbel, Flinten etc.



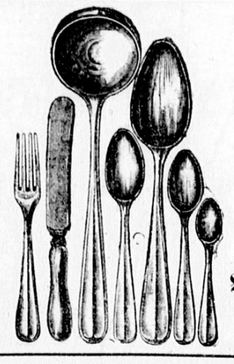
Kinematographen.

Gold- und Silberwaren:

als:
Damen- und Herren-Uhren, Uhrketten, Armbänder, Colliers, Trauringe, Ringe mit Steinen, **Krawattennadeln, Manschettenknöpfe** usw.

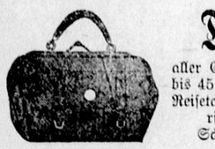
Silberwaren:

Echt silberne und versilberte Tafel- und Mocalöffel, Messer, Gabeln, Kaffeelöffel, Vorlegelöffel, Tranchier-Bestecke, Serviettenringe, Tortenschaufeln, Kabarettgabeln, Teesiebe, Fruchtschalen, Tafelaufsätze, Blumenschalen, Eiermenagen, Einsätze, Konfektdosen ꝛc. ꝛc. Alle Arten Nickelwaren. Solinger Stahlwaren, Britanniälöffel ꝛc.



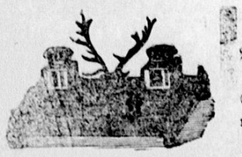
Bronze- und Luxuswaren:

Figuren, Uhren, Schalen, Vasen, Kandelaber, Jardinièren, Thermometer.
Nippes, Büsten u. Figuren in Terracotta usw.



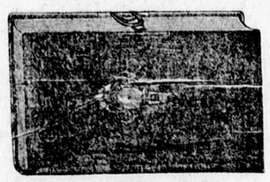
Damentaschen

aller Größen von Mk. 0,50, 1,00 bis 45 Mk. Kuriertaschen, Gürtel, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Reisenecessaires. Schulranzen und -Taschen.



Schreibzeuge, Photographierahmen in großer Auswahl, Spazierstöcke, Taschenmesser, Cigarrenspitzen.

Christbaumschmuck.





Lederwaren:

Albums, Staffeleien, Poesiealbums, Schreibmappen, Cigarrenetuis, Cigarrettenetuis, Brieftaschen, Portemonnais, Taschenalbums, Visitenkartentaschen, Postkartenalbums, Photographiekasten, Schmuckkasten, Arbeitskasten in Plüsch und Leder.



Zimmerschmuck:

Bilder, Büsten, Säulen, Konsolen, Etageren, Wandteller, Cigarrenschränke, Vasen, Urnen, Jardinieren, Palmentöpfe, Vasen in Majolika, Vogelkörbe usw.



Künstliche Blumen
in großer Auswahl.

Billigste Preise, streng fest; bei Barzahlung gewähre 5 Prozent Rabatt.

Größte Auswahl gekleideter u. ungekleideter **Puppen** in allen Preislagen, von **0,10** bis zu Mk. **25.—.**

An den Sonntagen vor Weihnachten bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,76; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 287. Mittwoch, den 7. Dezember 1904.

Zweites Blatt.

Wertpakete.

Die Zahl der mit der Post zur Versendung gelangenden Paketsendungen hat in den letzten Jahren eine solche Höhe erreicht, daß die Postverwaltung den Anforderungen des immer noch in einer Steigerung begriffenen Verkehrs nur durch die äußerste Vereinfachung des Betriebsdienstes gerecht zu werden vermag. Zu diesen Vereinfachungen gehört, daß seit mehreren Jahren bei der Übergabe der Postladungen zwischen den die Eisenbahnzüge begleitenden Bahnposten und den örtlichen Postanstalten die Stückzahl der gewöhnlichen Pakete nicht mehr festgestellt wird. Eine sorgfältige Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse sowie ernste fachmännische Erwägungen und Beratungen sind vorausgegangen, ehe die Postverwaltung sich zu dieser Maßregel, die eine Abgrenzung der Verantwortlichkeit des Personals für etwaige Verlustfälle gänzlich ausschließt, entschieden hat; allein sie war unumgänglich, weil es namentlich auf den Zwischenstationen, wo die Eisenbahnzüge meist nur einen kurzen Aufenthalt haben, nicht mehr durchführbar war, den Austausch einer größern Anzahl Pakete in der frühern Weise unter Ermittlung der Stückzahl sicher zu bewirken, so daß häufig nur ein Teil der Sendungen übergeben werden konnte. Wie vorauszusehen war, hat das vereinfachte Übergabeverfahren die Sicherheit der Paketbeförderung ungünstig beeinflußt, da seitdem die Zahl der Verlustfälle erheblich zugenommen hat. Es wäre falsch, diese Verlustfälle lediglich als eine innere Angelegenheit der Postverwaltung, die weitere Kreise nicht berühre, zu betrachten, denn das Publikum wird durch sie weit mehr geschädigt als die Postverwaltung selbst. Der weit verbreitete Irrtum, daß die Postverwaltung im Sinne des Handelsgesetzbuchs als Kaufmann zu betrachten sei und daher für die ihr zur Beförderung übergebenen Sendungen in demselben Umfange wie jeder Privat-Frachtführer hafte, hat dazu geführt, daß in gewöhnlichen Paketen häufig Gegenstände versandt werden, deren Wert durch den im Verlustfalle gezahlten Entschädigungsbetrag nur mit einem ganz geringfügigen Bruchteil erreicht wird. Es ist anzunehmen, daß mancher Fabrikant oder Kaufmann ernstlich Anstand nehmen würde, seine Sendungen mit wertvollen Pelzwaren, Kleiderstoffen, Bekleidungsgegenständen ꝛc. in der hergebrachten Weise undeklariert der Post anzuvertrauen, wenn ihm bekannt wäre, daß nach dem die Haftverbindlichkeit der Postverwaltung regelnden Postgesetz vom 28. Oktober 1871 als Entschädigung für verloren gegangene gewöhnliche Pakete höchstens drei Mark für jedes halbe Kilogramm des Bruttogewichts der Sendung gezahlt werden. Diese Unvorsichtigkeit des Publikums ist um so unverständlicher, als es dadurch nicht einmal eine nennenswerte Portoersparnis erzielt, da die Versicherungsgebühr für eine Wertangabe bis 600 M. nur 10 ₰ beträgt. Die Deklarierung bietet den weitern Vorteil, daß sie die pünktliche Ankunft der Pakete sogar zur Zeit des stärksten Paketverkehrs in einfacher Weise sichert, da die Übergabe der Wertstücke zwischen den einzelnen Dienststellen stets in erster Linie zu erfolgen hat.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts bei deutscher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 3. Dez. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im innern deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr wird dem Publikum empfohlen, während dieser Zeit in seinem eigenen Interesse zu jedem Paket besondere Begleitpapiere anzufertigen.

* **Gummersbach,** 3. Dez. (Von der Trichinenschau.) Seit dem 1. Juli d. J. wird in Preußen die Zahl der Trichinen- einschließlich der Finnenschau unterworfenen Schweine erhoben. Die Ergebnisse dieser Zählung, die sich ausschließlich auf die im Inlande geschlachteten Tiere erstreckt, werden jetzt für das erste Vierteljahr, also für die Zeit bis zum 30. September, im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Das Ergebnis ist, daß man die rheinischen Schweine als so gut wie trichinenfrei bezeichnen kann. Untersucht wurden auf Trichinen und Finnen in Regierungsbezirk Koblenz 24 421 Schweine; davon waren trichinös —, finnig 5, Düsseldorf 190 808 Schweine; davon waren trichinös —, finnig 18, Köln 69 906 Schweine; davon waren trichinös — finnig 6, Trier 38 284; davon waren trichinös 1, finnig 1, Aachen 32 066 Schweine; davon waren trichinös —, finnig 21. Im Regierungsbezirk Stralsund dagegen wurden bei 68977 Schlachtungen 39 trichinöse und 103 finnige Schweine gefunden.

* **Gummersbach,** 6. Dez. (Zur Behandlung des Reisegepäcks.) Da immer wieder über die schonungslose Behandlung des Reisegepäcks auf der Eisenbahn geklagt wird, bringt der Minister der öffentlichen Arbeiten den Erlaß vom 24. Oktober 1885 in Erinnerung, in welchem es heißt: Bei der Behandlung des Reisegepäcks seitens der mit der Beförderung desselben betrauten Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung wird nach den gemachten Wahrnehmungen häufig nicht mit der erforderlichen Umsicht und Sorgfalt verfahren, infolgedessen Beschädigungen der Gepäckstücke herbeigeführt und Beschwerden sowie nicht selten auch Schadenersatzansprüche gegen die Verwaltung veranlaßt worden sind. Da die Beschädigungen des Reisegepäcks ebenso häufig auf eine ungeschickte und unzweckmäßige wie auf eine nachlässige und sorglose Handhabung desselben zurückzuführen sind, wird es darauf ankommen, einerseits die Gepäckträger, soweit dies in den bezüglichen Dienstanweisungen nicht bereits geschehen sein sollte, über die Behandlung des Gepäcks zu instruieren und sie namentlich darauf hinzuweisen, daß die Beförderung einzelner Gepäckstücke stets nur durch Heben, Tragen oder Fahren, niemals aber durch Schleifen oder Werfen zu erfolgen habe, anderseits die Aufsichtsbeamten zu veranlassen, der strengen Durchführung der gegebenen Instruktionen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nachlässige oder instruktionswidrige Behandlung des Reisegepäcks wird zu bestrafen, geeignetenfalls auch der Schuldige zum Schadenersatz heranzuziehen sein.

* **Gummersbach,** 2. Dezember. (Bauernregeln für Dezember.) Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr, sind vereinigt immerdar. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Weihnacht im Schnee, Ostern im Klee. — Grüne Weihnacht, weiße Ostern, weiße Weihnacht, grüne Ostern. — Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern Frost umschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viele Früchte tragen. — Wenns um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfind't. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsteiget Rauch den gefrorenen Flüssen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Dezember kalt mit Schnee, niemand sagt, o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm! — Im Dezember sollen Eisblumen blühn, Weihnacht sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Hasen und Ammern in die Gärten, will der Winter sich verhärten. — Goldammer in den Straßen, bringen Kälte über die Maßen. — Siest du noch Zippen im Waldgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege.

* **Gummersbach,** 1. Dez. (Bedingter Erlaß der 6 Mark-Strafe bei der Eisenbahn.) § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung bestimmt, daß, wer ohne gültige Fahrkarte im Zuge Platz nimmt, für die ganze zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber 6 M. zu entrichten hat. Die Tarifkommission des Vereins deutscher Eisenbahnen empfiehlt die Annahme der Bestimmung in die Verkehrsordnung, daß, wenn ein Reisender gegen seinen Willen eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte benutzt hat, nur der einfache Fahrpreis oder der einfache Schnellzugzuschlag erhoben werden kann, wenn der Reisende zur sofortigen Zahlung bereit ist.

* **Gummersbach,** 3. Dez. Gegen die Ablösung der Neujahrswünsche zugunsten der Armenunterstützung ꝛc. wendet sich der Vorstand des Vereins deutscher Briefumschalg-Fabrikanten. Es sei hundertmal besser, dem Volke Gelegenheit zu ehrlichem Broterwerb zu geben, als den Armen ein spärliches Almosen dafür zu bieten, welches auf der anderen Seite viele Familien brotlos mache. Es werde nicht verlangt, daß die Neujahrssammlungen für die Armen beeinträchtigt würden, es werde vielmehr gewünscht, daß sie an Ausdehnung zunähmen, aber man solle dazu nicht ein Mittel wählen, das die Vernichtung einer blühenden Industrie zu Folge habe. Die Veranlassung zur Wohltätigkeit begründe sich in der Nächstenliebe, eine Unterstützung der Armen aber, die lediglich durch die Entbehrung von einer Höflichkeitspflicht gegen den Nächsten begründet werde, habe nicht das Recht, als ein Akt der Nächstenliebe gefeiert zu werden.

* **Gummersbach,** 3. Dez. Die Dienstherrschaft ist verpflichtet, im Fall der Erkrankung eines in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Dienstboten die Kosten sechswöchiger Verpflegung und ärztlicher Behandlung, auch die einer dringlichen Operation selbst dann zutragen, wenn festgestellt wird, daß der Dienstbote die Krankheit selbst verschuldet hat oder beim Eintritt in den Dienst schon mit der Krankheit behaftet war. So lautet in richtiger Würdigung des dem § 617 B. G.-B. zugrunde liegenden sozialpolitischen Gedankens eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt. Im Anschluß an dieses Urteil sei hinzugefügt, daß die sechswöchige Frist dadurch nicht gekürzt wird, daß das Dienstverhältnis durch Kündigung vor Ablauf der sechs Wochen endigt. Die Haftung der Dienstherrschaft scheidet jedoch aus, wenn der Dienstbote in Zuziehung der Krankheit grobfahrlässig oder gar vorsätzlich oder in Kenntnis der Erkrankung bei der Vermietung arglistig gehandelt hat.

* **Gummersbach,** 1. Dez. Mit dem Dezember, dem letzten der Monate geht das alte Jahr zu Ende. Für ein rechtes Kindergemüt ist dieser Monat der schönste. Er ist überaus reich an Überraschungen. Schon durch den Einzug des Winters bereitet er den Kleinen große Freude. Die weißen Wintergnomen führen über der schwarzen Erde ihre ersten lustigen Tänze mit bleibendem Erfolge auf. Weiße Schleier erheben sich von Wald und Feld und oft vermag die Sonne nur als feurigroter Ball durch sie hindurchzuscheinen. Der Mond ringt sich durch den Reigen der chaotischen Nebelgestalten und gießt sein Licht über die in nächtlichem Frieden ruhende Erde aus. Im magischen Scheine sind rührige Wintergeister still beschäftigt. Sie behängen die melancholisch in die Lüfte ragenden Zweige mit funkelnden Eiskristallen und hüllen die erstorbene Natur in ein jugendfrisches Gewand. Und mit der lichtvollen Kunst des winterlichen Baumeisters vereinigt sich der aus der Ferne blinkende Zauberglanz der Weihnacht. Nun ist bei den Kleinen die Freude erst recht groß. Der Weihnachtsmann geht um; das Christkind ist unterwegs; Knecht Rupprecht macht den altgewohnten Gang. Scheu lauschen die Kinder auf seinen Schritt. Wann kommt er wohl zu uns? Was bringt er Schönes mit? Die Adventsglocken und die Weihnachtslieder öffnen die Herzen und machen sie bereit für den festlichen Empfang des vom Himmel kommenden Gottessohnes. Ungeduldig zählen die Kleinen die Tage, die uns noch vom schönen Feste trennen. Still sinnet und sorget nun die Liebe, um allen Familiengliedern eine recht innige, herzliche Freude zu bereiten.

* **Gummersbach,** 1. Dez. (Gehört die Prämienreserve einer Lebensversicherung, die zu gunsten eines Dritten genommen ist, zur Konkursmasse?) Nein! Der Kaufmann F. versicherte im Jahre 1899 sein Leben zu gunsten seiner Ehefrau mit 250 000 Mark. Ende Oktober erschoß er sich. Die Versicherungsgesellschaft hat nach der Police nur die Prämienreserve zu vergüten, wenn der Versicherte durch Selbstmord endet. Über den Nachlaß des F. war der Konkurs eröffnet. Der Konkursverwalter verlangt von der Versicherungsgesellschaft die Zahlung der Prämienreserve mit der Begründung, daß der Versicherungsvertrag durch den Selbstmord des Versicherten außer Kraft getreten sei und daß daher die aus ihm sich ergebenden Ansprüche nicht der Ehefrau, sondern dem Versicherungsnehmer F. selbst, jetzt seinen Rechtsnachfolgern, zuständen. Die verklagte Versicherungsgesellschaft hat die Abweisung der Klage beantragt, da sie nur die Ehefrau des F. zur Empfangnahme des eingeklagten Betrages für berechtigt hält. Das Reichsgericht, VII. Ziv.-Sen., hat sich in seinem Urteile vom 5. Januar 1904 dieser letzteren Auslegung des Vertrags angeschlossen. Statt der Versicherungssumme hat der Begünstigte beim Tode des Versicherten die Prämienreserve zu fordern. Das Reichsgericht spricht dies durch folgenden Rechtssatz aus: „Ist die seitens der beklagten Versicherungsgesellschaft zu bewirkende Leistung der Versicherungssumme, im Falle des Selbstmordes die Leistung der Prämienreserve, durch den Tod des Versicherten fällig geworden, so sind nicht die Rechtsnachfolger des letzteren, sondern es ist die in der Polize als Empfänger bezeichnete Person allein befugt, den Anspruch auf die Versicherungssumme oder die Prämienreserve zu erheben."

Hamm, 28. Nov. In einen eigenartigen Zwiespalt ist unsere städtische Behörde geraten mit einer Maßnahme, die sie vor zwei Jahren schon getroffen hat. Magistrat und Stadtverordnete hatten damals einhellig beschlossen, die Gemeindesteuern von denjenigen Steuerzahlern, die ein Einkommen von 429 bis 660 Mark haben, nicht mehr zu erheben. Infolge dieses Beschlusses wurden auch die Beamten, woran man nicht gedacht hatte, steuerfrei, soweit sie ein Einkommen von nicht über 1320 Mk. haben, da bekanntlich die Beamten nur mit der Hälfte ihres Einkommens zur Steuer herangezogen werden. Ein Stadtverordneter stellte nun in der letzten Stadtverordnetensitzung diese Ungerechtigkeit fest, und das Kollegium ersuchte darauf den Magistrat, eine Vorlage vorzulegen, wie sie zu beseitigen sei. Nun hat aber das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Freistellung von Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 660 Mk. die Freistellung der Beamten ohne weiteres in sich schließe und daß die Gemeinde nicht befugt sei, letztere zur Gemeindesteuer heranzuziehen, wenn sie beschlossen hat, die Steuerpflichtigen der vorgenannten Stufe freizulassen. Sollen also die Beamten herangezogen werden, so muß die Gemeinde die Steuerpflicht auch für die übrigen Steuerpflichtigen wieder einführen. Diesen allein die zugedachte Wohltat zu teil werden zu lassen, geht nicht an. Der Magistrat hat nun beschlossen, die Beamten an der Steuerfreiheit teilnehmen zu lassen, obwohl der Stadtsäckel dadurch einen jährlichen Ausfall von über 1400 Mark hat. Die erheblichen Arbeiten, welche die Veranlagung der Steuerpflichtigen der untersten Stufe, und vor allem die oftmals sehr schwere Beitreibung der fälligen Steuern mit sich bringt, stehe in gar keinem Verhältnis zu den Erträgnissen. Was die Stadtverordneten nun tun werden, steht noch dahin. Die Stimmung des überwiegenden Teiles des Kollegiums ist dem Beamtentum nichts weniger wie freundlich gesinnt.

Bochum, 30. Nov. Ein tragikomischer Vorfall, der zum Glück keine ernsteren Folgen hatte, ereignete sich am Samstagabend auf der Kortumstraße. Dort saß rittlings auf der obersten Sprosse einer großen Stehleiter ein Dienstmädchen, mit Schrubber, Wischtuch und Wassereimer bewaffnet, und eifrig beschäftigt, von den Schaufenstern die Spuren auszutilgen, welche zahlreiche Schneeballwürfe unnützer Rangen auf den Scheiben hinterlassen hatten. Aber o weh, plötzlich riß das Verbindungsband der Leiter, deren beide Teile nun auf dem glatten Boden mit wachsender Geschwindigkeit auseinander rutschten und pardautz — die Maid, der Eimer, Schrubber und Wischtuch, alles auf dem Bürgersteig und von dort mit kühnen Purzelbäumen in die Gosse. Doch nicht genug damit. Die so plötzlich aus den Fugen gegangene Leiter stieß im Falle mehrere harmlose Passanten um und im Augenblick wälzte sich ein ganzes Knäuel Menschen auf der mit lieblichem Schmutz bedeckten Straße. Geraume Weile dauerte es, ehe das Tohuwabohu aufgelöst und die Betroffenen aus ihrer fatalen Situation wieder auf die Beine gekrabbelt waren.

Gevelsberg, 30. Nov. Bimetall und Messing. Der Schrotthändler G. A. E. hierselbst kam im vorigen Jahre zu der Firma Rafflenbeul in Schwelm um Schrott zu kaufen. Er sah daselbst einen Posten Messing, für den er pro 100 Kilo 70 M. bot, wurde jedoch von der Firma belehrt, daß die vorliegenden Schrottvorräte Abfälle von der Nagelfabrikation seien und nicht Messing, sondern sogenanntes Bimetall, eine Mischung, mit der die Fabriken nicht viel anzufangen wissen. E. kaufte nun das Bimetall für 18 Mark pro 100 Kilo und hängte das „Zeug", wie E. es jetzt nennt, für 55 Mark als Messing einem Gelbgießer an. Dieser merkte bald den Schwindel und erhielt sein Geld zurück. Gleich darauf wußte E. das Bimetallschrott an einen Händler wiederum für 70 M. zu verkaufen. Als nun auch dieser Käufer demonstrierte und schließlich klagbar wurde, war E. unpfändbar und so ist der Händler um 650 Mark gekommen. Vor der Hagener Strafkammer suchte E. die Sache als harmlos darzustellen; es wurde jedoch bis in alle Einzelheiten festgestellt, daß E. die günstige Gelegenheit benutzt hat, um seine Kunden durch die äußerliche Ähnlichkeit zwischen Messing und Bimetall gröblichst zu täuschen und sie hineinzulegen. E. wurde wegen Betruges in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Herford, 30. Nov. Bei der vorjährigen Reichstagswahl war bekanntlich der Oberbürgermeister Quentin (natl.) im ersten Wahlgange durchgefallen. Die Schuld hieran maß man in erster Linie dem Fabrikanten Engelbert Schoenfeld bei, der im Wahlkampfe wiederholt erklärte, er könne aus lokalen Gründen für Quentin nicht eintreten und empfehle deshalb, für den Sozialdemokraten zu stimmen. Infolgedessen fiel das Mandat den Konservativen zu. In dem Ärger darüber setzte man in allen Vereinen, denen Schoenfeld angehört, einen Kampf gegen diesen in Szene. Die Turngemeinde nahm ihm den Ehrenvorsitz und die Ehrenmitgliedschaft. Im Kaufmännischen Vereine, der in Schoenfelds Lokal, dem Bürgergarten, sein Vereinslokal hatte, wurde dessen Verlegung beschlossen, und als sich der Vorstand in seiner Majorität gegenüber weitergehendem Verlangen der Mehrheit der Mitglieder auf den Boden des Statuts und Gesetzes stellte, in einer ordnungswidrig einberufenen Versammlung auch dessen Absetzung vorgenommen und ein neuer Vorstand gewählt. Doch die Rechnung war ohne den — Richter gemacht. Die Turngemeinde mußte Schoenfeld als Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden wieder anerkennen. In dem neugebildeten Vorstande des Kaufmännischen Vereins und seinen Mitgliedern erblickte das Gericht einen neuen Verein. Gegen diesen hatte der alte, d. h. der abgesetzte Vorstand Klage auf Herausgabe der Vermögensbestände usw. erhoben. Der neue Verein hat nun mit dem alten einen Vergleich geschlossen, wonach er an diesen das bei der Trennung vorhanden gewesene Vermögen (etwa 2200 M.) nebst Zinsen herausgeben und die Gerichtskosten bezahlen muß, die kaufmännische Fortbildungsschule, die hier vom Kaufmännischen Verein geleitet wird, und das Lehrlingsheim nebst Bibliothek dagegen zu Eigentum erhält. Man sieht auch hier wieder: Blinder Eifer schadet nur.

Wetter, 1. Dez. Auf der Jagd nach dem Geld traf gestern abend ein Geschäftsmann aus Dortmund hier ein. Ein hiesiger Buchbinder, der heute von Hamburg aus die Reise nach Brasilien antritt, mit der Absicht, nicht mehr der Heimat zurückzukehren, hatte bei dem Dortmunder für etwa 700 Mark alle möglichen Waren gekauft, die er in Gemeinschaft mit seinem Sohne an die Wilden Südamerikas veräußern will. Bezahlt waren die Sachen nicht und noch im letzten Augenblick bekam der Verkäufer Wind von der Sache. Er erwirkte nun schleunigst einen Pfändungsbeschluß und eilte nach Wetter, wo zu seinem Schrecken weder die gekauften Sachen noch der Käufer mehr waren. Am nächsten Morgen um 9 Uhr sollten beide von Cuxhaven abgehen. Ein Blick in den Fahrplan und der Dortmunder steigt in den nächsten Zug. Um 7 Uhr heute morgen konnte er in Hamburg sein, bis er mit einem Gerichtsvollzieher nach Cuxhaven kam, ging jedenfalls gerade der Dampfer in See und — Ware und Käufer sieht man niemals wieder.

Lippstadt, 2. Dez. (Bettlerfrechheit.) Folgendes Stückchen ereignete sich vor einigen Tagen in einem hiesigen Wirtshause. Kommt da ein Handwerksbursche von der Herberge zur Heimat, wo bekanntlich kein Schnaps zu haben ist, zu einem naheliegenden Wirtshause und fordert für 20 Pfennig Schnaps. Nachdem der Wirt die Schnapspulle gefüllt, legt der Fechtbruder kaltlächelnd 19 Pfg. auf den Schenktisch und will gehen. „Halt," ruft ihm entrüstet der Gastwirt zu, „Sie haben doch für 20 Pfg. Schnaps verlangt, es sind aber doch nur 19." „Nun ja," versetzt mit stoischem Gleichmut der Pennbruder, „ich fange gleich an zu fechten und werde dabei Ihr Haus überschlagen. Dann sind Sie ja doch schadlos; denn weniger als einen Pfennig können Sie mir doch schlecht geben." Ob dieser pfiffigen Kalkulation war der Herr Wirt derart sprachlos, daß der „fechtende" Jüngling Zeit fand, sich mit tiefster Verbeugung zu verabschieden.

Altena, 2. Dez. (Explosion.) In der Drogerie der Witwe Rahmede entstand heute nachmittag eine Benzin-Explosion, die Fenster wurden zertrümmert und die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Solingen, 2. Dez. In der Wupper suchte und fand heute früh die Ehefrau K. von Odenthal den Tod. Die Frau nahm sich das Leben aus Gram darüber, daß ihr Sohn sich an der eigenen Schwester vergangen hatte und deshalb verhaftet werden sollte.

Hagen, 30. Nov. Prozeß des Hagener Vereins für Feuerbestattung auf Beseitigung des Verbots der Leicheneinäscherung in Preußen.) Von dem Gedanken ausgehend, daß kein Gesetzesparagraph in Preußen die Leicheneinäscherung verbietet und daß das, was nicht verboten, erlaubt ist, sobald Andere davon keinen Schaden erleiden, ist der Hagener Verein für Feuerbestat-

Krematorium ausarbeiten zu lassen und unter Einreichung derselben bei der Polizeiverwaltung den Antrag zu stellen, daß ihm die Erlaubnis auf Errichtung des Krematoriums und die Benutzung desselben zur Einäscherung von menschlichen Leichen erteilt werde. Unterm 19. November hat nun, wie es zu erwarten war, die Polizeiverwaltung die Konzession für die Errichtung des Krematoriums erteilt, dagegen verfügt, daß die Einäscherung der Leichen in dem Krematorium untersagt werden müsse. Der Hagener Verein für Feuerbestattung wird nun laut „Hag. Ztg." versuchen, im Verwaltungsstreitverfahren die Aufhebung der Polizeiverfügung zu erzwingen. Gelingt dieses, dann sind mit einem Schlage die Hindernisse beseitigt welche in Preußen der Einführung der Feuerbestattung entgegenstehen. Dem Ausgange des wichtigen und interessanten Prozesses werden daher alle Freunde der Feuerbestattung mit Spannung entgegensehen.

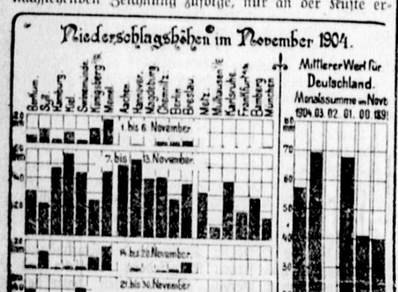
Lennep, 5. Dez. Gestern vormittag starb der Oberstleutnant z. D. Henn, der seit mehreren Jahren Kommandeur des Landwehrbezirks Lennep war.

Illustrierte Wetter-Monatsübersicht.

Im vergangenen November war das Wetter in Norddeutschland außerordentlich trübe und naß, während Süddeutschland etwas mehr Sonnenschein und viel weniger Niederschläge hatte. Die Temperaturen waren überall in der ersten Zeit für die Jahreszeit recht hoch; am 5. stieg das Thermometer zu Mülhausen i. E. bis auf 10 Grad Celsius. Erst gegen Mitte des Monats trat vorübergehend Frost ein, der im Osten bald ziemlich strenge wurde. In der Nacht zum 17. November brachten es Breslau und Grünberg auf 7, Bromberg und Königsberg i/Pr. auf 8, Gumbinnen sogar auf 15 Grad Celsius Kälte. Noch kälter war es in Galizien und Posen, so daß die Weichsel starken Eisgang hatte; gleichzeitig bildete sich eine dünne Eisdecke auf dem frischen Haff.

Nach einigen wiederum sehr milden Tagen fand um den 23. eine neue Abkühlung statt, von der diesmal Süd- und Mitteldeutschland am stärksten betroffen wurden, wo am 29. November das Thermometer zu München bis auf — 13 Grad Celsius, zu Friedrichshafen auf — 9, zu Chemnitz auf — 7 Grad Celsius herabging. Die Durchschnittstemperaturen des Monats waren im Norden Deutschlands beinahe um einen Grad zu hoch, im Süden hingegen um etwa einen halben Grad zu niedrig. Stunden mit Sonnenschein gab es beispielsweise zu Berlin nur gerade so viel, wie im gleichfalls außergewöhnlich trüben November 1903, während hier in den letzten zwölf Novembermonaten durchschnittlich 60 Sonnenscheinstunden aufgezeichnet wurden.

In den ersten 6 Tagen des Monats kamen, der nachstehenden Zeichnung zufolge, nur an der Küste er-



giebigere Niederschläge vor, wo am 3. und 4. stürmische West- und Nordwestwinde herrschten. Desto allgemeiner und stärker waren die Regengüsse zwischen dem 7. und 13., namentlich vom 8. bis 10. November; beispielsweise betrug die Niederschlagshöhe am 9. zu Almenau 63, am 10. zu Lüdenscheid 76, zu Uslar 71, zu Kiel 36 Millimeter. Ganz Deutschland wurde in dieser Zeit von außerordentlich heftigen West- und Nordwestweststürmen heimgesucht, die besonders der Westküste von Schleswig-Holstein und der Gegend der Unterelbe durch Sturmfluten schweren Schaden brachten. Wiederholentlich kamen dabei in einem großen Teile des Binnenlandes Gewitter zum Ausbruch, die von Hagelschauern und zu Arolsen und Fraustadt von Schneefällen begleitet waren. Auf den Harzflüssen und denen des Glatzer Gebirges traten infolge der furchtbaren Unwetter verhängnisvolle Hochwasser ein.

Seit dem 14. November nahmen die Niederschläge wieder ab, in Süddeutschland herrschte bis zum 20., wie am Anfang des Monats, sogar vollständig trockenes Wetter. Dann traten neuerdings in den meisten Gegenden Regenfälle auf, die zuerst im westlichen Küstengebiete, dann in Süd- und Ostdeutschland in Schnee übergingen. Besonders Bayern, Schlesien und Sachsen wurden am 23. bis 25. November von sehr großen Schneemengen überschüttet, die dort 1 bis 2 Decimeter hoch liegen blieben. Die Niederschlagshöhe des ganzen Monats betrug im Mittel aller berichtenden Stationen 57,3 Millimeter und übertraf um 14 Millimeter die Niederschlagshöhen, die von den gleichen Stationen seit Beginn des vorigen Jahrzehntes durchschnittlich im November gemessen worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein Bild von dem Wechsel menschlicher Schicksale bietet die Aufzählung der von der Armenverwaltung unterstützten Männer, wie sie im Verwaltungsbericht der Charlottenburger Armenverwaltung enthalten ist. Es werden da genannt Opernsänger, Schauspieler, höhere, mittlere und untere Beamte, Privatier, Inspizient usw. Unter den Frauen findet man eine Gesellschafterin, Korrespondentin, Buchhalterin, Lehrerin, Geschäftsinhaberin, Fuhrunternehmerin, Sängerin, Schriftstellerin usw.

In **Berlin** hat ein Arbeiter einem Kutscher im Verlauf eines Streites die Nasenspitze abgebissen. Er wurde dafür zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus **Berlin** ist ein als besonders pflichttreu angesehener Landgerichtsrat verschwunden. Die Strafkammer wartete auf ihn am Mittwoch vergebens, der Vorsitzende ließ auch in seiner Wohnung nachfragen und erfuhr, daß der Rat schon seit dem Tage vorher verschwunden sei. Am Montag abend war der 50jährige unverheiratete Richter noch in fröhlichster Stimmung im Kreise von Amtsgenossen. Die Angehörigen haben 300 Mark auf seine Ermittelung ausgesetzt.

Hamm. Auf der Zeche Radbod bei Hamm fand eine Benzin-Explosion. Zwei Arbeiter wurden getötet und mehrere verletzt.

Horn. An ihrem siebenundneunzigsten Geburtstage hat eine Dienstmagd in Horn, die seit 76 Jahren in derselben Familie dient, dem Krankenpflegefonds 200 Fr. geschenkt.

Gotha. (Ein erbender Redakteur.) Es dürfte, wie den „Leipz. N. N." aus Gotha geschrieben wird, gewiß nicht oft vorkommen, daß ein Redakteur aus der Mitte seines Lesepublikums heraus eine Anerkennung erhält, wie sie in diesen Tagen dem Redakteur einer Zeitung in dem Landstädtchen Tennstedt zuteil geworden ist. Der Redakteur war vor einer Reihe von Jahren wegen Beleidigung eines Superintendenten zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurteilt worden. Als jetzt ein vermögender Landwirt in Tennstedt gestorben war, fand man in seinem Testament die Bestimmung: Dem Redakteur M. sind, weil er so treu zu seiner Partei gestanden hat, die wegen Beleidigung usw. entstandenen Gerichtskosten im Betrage von 110 M. aus meinem Nachlasse zu ersetzen." — Ein weißer Rabe!

In **Oldenburg** hat am Donnerstag der Beleidigungsprozeß des Ministers Ruhstrat gegen den Residenzboten begonnen, der ihm vorgeworfen hat, entgegen seiner eidlichen Aussage vor Gericht doch noch als Minister gejeut, die „Lustige Sieben" gespielt zu haben. Die Verhandlung begann mit scharfen Zusammenstößen zwischen dem einen Verteidiger und dem Vorsitzenden. Der Verteidiger lehnte sämtliche oldenburgische Richter als befangen ab. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab. Alsdann behaupteten ein Kellner, daß R. als Minister noch tatsächlich gejeut habe. So wie in Oldenburg werde nirgends gespielt. Der Minister bekundete, daß er noch im Jahre 1904 gepokert habe, Poker sei aber kein Hazardspiel. Die Lustige Sieben habe er zum letzten Mal vor 14 Jahren gespielt. Der Gerichtshof beschloß, den Zeugen Kellner Meyer wegen Verdachts des wissentlichen Meineids verhaften zu lassen. Die Verteidiger erklärten schließlich, daß sie sich durch die Behandlung des Vorsitzenden verletzt fühlen und daher die Verteidigung niederlegen. Der angeklagte Redakteur erklärte, daß er infolge der 11stündigen Zwangsarbeit und der schlechten Verpflegung im Gefängnis nicht mehr in der Lage sei, der Verhandlung zu folgen. Der Gerichtshof beschloß jedoch, nach einer Pause weiter zu verhandeln.

In **Insterburg** ist ein junger Rekrut, der sich als Angehöriger der Adventisten-Sekte weigerte, am Samstag als seinem Wochenfeiertag Dienst zu tun, zu der Geringfügige von 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht beschloß jedoch gleichzeitig, ein Begnadigungsgesuch an den Kaiser zu befürworten.

Paris. Wie die Blätter melden, erlitt die Exkönigin Natalie von Serbien, die sich augenblicklich in Biarritz aufhält, bei einer Spazierfahrt einen Unfall. Ihr Wagen war mit zwei feurigen Pferden bespannt, diese scheuten plötzlich und gingen durch und das Gefährt zerschellte, als es mit aller Gewalt gegen einen Baum geschleudert wurde. Fußgänger eilten zur Hülfe herbei. Die ehemalige Königin von Serbien hatte beträchtliche Verletzungen an der Stirn, der Zunge und den Händen erlitten. Der Kutscher war ebenfalls verletzt, der Diener erlitt leichtere Quetschungen. Die Königin wurde zur ersten Hülfeleistung in ein nahegelegenes Haus und später nach Sachino gebracht.

Petersburg, 1. Dez. Nach amtlicher Meldung erkrankten an der Cholera im Gouvernement Eriwan vom 21. bis 28. November 914 Personen und starben 363; aus Taschkent wird vom 26. November gemeldet, daß an der Cholera gestern 18 Menschen erkrankt und 8 gestorben sind.

Belgrad. Die Jacht „Königin Draga", einer der interessantesten Nachlaßgegenstände des letzten Herrschers des Hauses Obrenowitsch, ist von einem Belgrader deutschen Industriellen erworben worden und befindet sich gegenwärtig auf einer Reise donauaufwärts. Diese Fahrt dürfte das weitere Geschick des schmucken Luxusschiffes bestimmen, das dazu ersehen war, dem unglücklichen Alexander von Serbien und seiner für ihn zum Verhängnis gewordenen Gemahlin Erholungsstunden auf den Wellen der Donau und Save zu bereiten. Die Königin Natalie und die Verwandten der ehemaligen Königin Draga haben auf den Dampfer verzichtet; für einen verhältnismäßig geringen Kaufpreis ist er infolgedessen von einem Ausländer erstanden worden. Das Schiff dürfte sich nunmehr in Österreich-Ungarn oder weiter donau-, main- und rheinaufwärts mit seiner feinen Ausstattung dem neugierigen Blick gutbezahlender Raritätensammler zeigen. Bekanntlich stellt die Jacht „Königin Draga" das Hochzeitsangebinde der Stadt Belgrad an den König Alexander von Serbien dar; sie wurde seinerzeit in Turn-Severin (Rumänien) für 180 000 fr bestellt.

Madrid, 1. Dez. Seit gestern früh, also schon 32 Stunden lang, herrscht hier ein furchtbarer Schneesturm. Madrid ist mit Schneemassen von einem halben bis zwei Meter bedeckt. Die Stadt erscheint wie ausgestorben. Der Wagenverkehr ist eingestellt; nur wenige Fußgänger begeben sich in die Theater. Viele Läden sind geschlossen. Die Turmuhren blieben stehen. Großer Schaden wurde an Häusern angerichtet, viele Bäume sind zerstört. 20 000 Arbeiter sind beschäftigtslos. Der König läßt in allen Kasernen Suppe und Brot auf seine Kosten an die Armen verteilen. Der Telegraphen- und Postverkehr ist vielfach unterbrochen, daher ist bereits eine Steigerung aller Lebensmittel eingetreten und es herrscht großer Notstand. — Valencia meldet Überschwemmung; mehrere Orte in der Umgegend sind schwer bedroht.

Aus Amerika. In Flammen geboren ist bei einem großen Brand in Williamsburg in Süd-Karolina jüngst ein Knabe. Mutter und Kind konnten glücklicherweise noch gerettet werden. 12 Personen kamen um, 50 wurden verletzt.

* Das Wort „nervös"

liefert ein hübsches Beispiel dafür, wie die Bedeutung eines Wortes sich dem Charakter der Zeitströmung anzupassen weiß. Einer eingehenden Untersuchung darüber, die O. Ladendorf in der Zeitschrift für deutsche Wortforschung veröffentlicht, entnehmen wir folgendes: Im 18. Jahrhundert fehlt es zwar nicht an dem Begriff selbst, wohl aber an einer einheitlichen Bezeichnung dafür. Zwar bestand schon das Wort, aber noch in seiner Grundbedeutung, die gerade das Gegenteil von der heutigen bezeichnet, nämlich: nervig, kraftvoll. So spricht Lessing von einer gesunden, nervösen Staatsverfassung. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, z. B. bei Campe, findet er sich schon in abgeschwächter Bedeutung, die Nerven betreffend. Durch Vermittlung der medizinischen Terminologie ergab sich dann daraus die neue Bedeutung stark erregt, nervenschwach. So schon in einem Aufsatz Göthes vom Jahre 1820. Aber erst 1830 erscheint es in der schönen Literatur, also in der Periode des jungen Deutschland, in einer Zimmermannschen Novelle, die eine nervöse Betrügerin schildert, dann häufig bei Gutzkow, Heine, W. Menzel und anderem. Auffallend und charakteristisch ist, daß die Romantiker sich noch von dem Worte freigehalten haben oder es doch in der ursprünglichen Bedeutung gebrauchen. So spricht Eichendorff von den Waffenschmieden als nervösen rußigen Kerls. Nach 1830 verschwindet aber diese Bedeutung fast völlig vor der neuen, im Gegensatz zum Französischen und Italienischen, wo sie sich noch viel länger erhalten hat; in einzelnen Gegenden Italiens gebraucht man heute noch nervoso im Sinne von stark tatkräftig. So haben also wir Deutsche den zweifelhaften Ruhm, dem Worte zuerst zu seiner heutigen Bedeutung verholfen zu haben. Dafür haben wir wenigstens die Genugtuung, das Hauptwort Nervosität erst dem Französischen nachgebildet zu haben, wo es seit 1839 erscheint, im Deutschen erst seit 1849 bei Feuchtersleben. Infolge der starken Abnutzung und weil es noch an einem einheitlichen Ausdruck für den nervösen Menschen fehlte, griff man abermals zu einem medizinischen Terminus und bildete die Wörter Neurasthenie, Neurastheniker, die immer populärer zu werden drohen und gegen die z. B. Nervosität kaum noch als etwas Krankhaftes erscheint. So hat sich das fremde Wort in etwa 70 Jahren von der Medizin aus mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitet, aus einzelnen nervösen Menschen wurde ein ganzes nervöses Zeitalter.

* Eine sonderbare Warnung

für ausländische Rheinreisende erläßt ein „Dr. Hermann", regelmäßiger Berichterstatter des Brüsseler Patriote aus Berlin. Anknüpfend an die allerdings gar zu häufigen und oft gar zu ernst für die Angeklagten auslaufenden Majestätsbeleidigungsprozesse, speziell an die Verurteilung eines dreizehnjährigen Polenknaben läßt sich der Berichterstatter über die Rechtsprechung in solchen Majestätsbeleidigungsfällen im allgemeinen aus und sagt: „Mögen die Ausländer nicht glauben, daß sie von dieser drakonischen Gesetzgebung ausgenommen seien. Wenn sie durch Deutschland reisen und bezüglich des Herrschers als beleidigend angesehene Äußerungen sich erlauben, so setzen sie sich sehr unangenehmen gerichtlichen Verfolgungen aus. Man tut daher gut, auf deutschen Boden seine Zunge zu hüten. Die Ausspionierung und Denunziationsmanie sind eine der abstoßenden Seiten des deutschen Charakters." Es wird dann noch einmal die Verurteilung des dreizehnjährigen Knaben erwähnt und geschlossen: „Diejenigen, die eine Rheinreise machen, tun gut, das nicht zu vergessen." — Eine solche Verleumdung des deutschen Volkscharakters kann nicht ohne Verwahrung bleiben, um so weniger, als wohl in keinem Volke der Denunziant mehr verachtet wird, als gerade in Deutschland. Man sollte es bei einem anständigen Ausländer für selbstverständlich halten, daß er, der in Deutschland zu Gaste ist, seine Zunge vor Beleidigungen hütet, lächerlich aber geradezu ist es, gewissermaßen das Damoklesschwert über das Haupt der ausländischen Rheinreisenden zu hängen und speziell unsere rheinische Bevölkerung zu verdächtigen.

Briefkasten der Redaktion.

D. in G. Sie brauchen das Schwein nur auf Trichinen untersuchen zu lassen, wenn Sie nur für den Hausbedarf schlachten. Auch einem Gaste dürfen Sie davon vorsetzen. Sobald Sie aber davon verkaufen, müssen Sie das Fleisch besichtigen lassen.

W. S. in D. Wer Schiffsjunge in der Kriegsflotte werden will, soll gegen 15½ (14½—18 Jahre) alt und körperlich besonders kräftig entwickelt sein. Größe mindestens 1,47 Meter, Brustumfang 0,75 Meter nach der Ausatmung. Die Meldung muß persönlich möglichst in Begleitung des Vaters oder Vormundes und unter Einreichung des Geburtsscheins wie der Schulzeugnisse auf dem nächsten Bezirkskommando erfolgen. Für weiteres lassen Sie sich die „Wegweiser zu den Laufbahnen in der Kriegs- und Handelsflotte" kommen, den der deutsche Flottenverein (Berlin NW. 7) gegen Einsendung des Postgeldes unentgeltlich versendet.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 1. Nov. bis 30. Nov. 1904 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

Nachdruck verboten.

Bergneustadt Stadt. Geburten: Magdalena, T. v. Ewald Henkel zu Kloster. — Johanna, T. v. Karl Schirp zu Bergneustadt. — Anna Hubertina, T. v. Hubert Schweinsberg zu Bergneustadt. — Heiraten: Wilhelm Breyer mit Klara Sprunkel, beide zu Hackenberg. — Sterbefälle: Anna Hubertina Schweinsberg zu Bergneustadt, ¾ St. — Friedrich Wilhelm Neuhaus zu Hardt, 71 J.

Bergneustadt (Land). Heiraten: Emil Jung zu Bruchhausen mit Ida Klingspor zu Bergneustadt. — Sterbefälle: Karoline Ley zu Becke, 74 J. — Christian Brüninghaus zu Niederrengse, 85 J. — Friedrich Knabe senior zu Oberrengse, 61 J. — Wilhelm Becker zu Brelöh, 74 J.

Rünner zu Bielstein. — Luise Henriette, T. v. August Penz zu Immen. — Oswald, S. v. Friedrich Gerhardt zu Hückhausen. — Walter, S. v. Karl Halstenbach zu Hückhausen. — Eugen, S. v. August Pack zu Großtrichbach. — Willi, S. v. Peter Rütz zu Weiershagen. — Erna, T. v. Emil Karl Gottfried Strupp zu Hebbinghausen. — Elfriede, T. v. Wilhelm Friedrichs zu Börnhausen. — Willi Gustav, S. v. Gustav Höhler zu Helmerhausen. — Heiraten: Johann Roland zu Weiershagen mit Maria Emma Busch zu Wiehlpuhl. — Gustav Schumacher zu Buschhausen mit Wilhelmine Karoline Herhaus zu Weiershagen. — Sterbefälle: Berta Voß, geb. Halstenbach zu Hillerscheid, 25 J. — Wilhelmine Halstenbach, geb. Karthaus zu Hillerscheid, 60 J. — Anna Halstenbach, geb. Keller zu Osberghausen, 25 J. — Paula Richter zu Osberghausen, 7 J.

Gimborn. Geburten: Johann Julius, S. v. Johann Rottländer zu Remshagen. — Otto, S. v. Hubert Haas zu Strombach. — Sterbefälle: Wilhelmine Karoline Heedt, geb. Martel zu Hülsenbusch, 76 J. — Julius Karthaus zu Hülsenbusch 82 J.

Marienheide. Geburten: Adeline, T. v. Adolf Kruse zu Stülinghausen. — Franz Willi, S. v. Wilhelm Burgardt zu Schenimen. — Leo, S. v. Ernst Braun zu Marienheide. — Otto Wilhelm, S. v. Fr. W. Forstreuter zu Marienheide. — Klara, T. v. Fr. Wilh. Fernholz zu Wilbringhausen. — Paula, T. v. Karl Rauhe zu Müllenbach. — Berta, T. v. Gustav Linden zu Eberg. — Friedrich, S. v. Friedrich Sturm zu Dahl. — Karl, S. v. Karl Premicker zu Stülinghausen. — Aller Adolf, S. v. Karl Pabst in Calsbach. — Agnes Elfriede, T. v. Wilhelm Schäfer zu Müllenbach. — Heiraten: Friedrich Wilhelm Haarhaus zu Stülinghausen mit Maria Törcheln zu Obergogarten. — Friedrich Wilhelm Heedt zu Kotthausen mit Emilie Haarhaus zu Stülinghausen. — Gustav Kruse mit Berta Cramer zu Börlinghausen. — Sterbefälle: Ernst Schneider zu Neuenhof, 29 J. — Friedrich Schürmann zu Marienheide 3 M. — Ida Kollenberg geborene Kopperberg zu Grieneringhausen, 66 J. — Witwe Regina Höltenschmidt, geb. Ley zu Schönehorn, 72 J. — Witwe Wilhelmine Fernholz, geb. Meiwurm zu Obernhagen, 64 J. — Peter Neuhaus zu Obernhagen, 71 J. — Witwe Katharina Moerschen, geb. Könnes zu Marienheide, 83 J. — Georg Peter Müller zu Marienheide, 79 J. — Otto Wilhelm Forstreuter zu Marienheide, 1 M. — Helena Heuser zu Marienheide, 58 J. —

Marienberghausen. Geburten: Maria Margarete, T. v. Konrad Heinrichs zu Marienberghausen. — Hermann, S. v. Rudolf Sohn zu Harscheid. — Erwin, S. v. Hermann Ernst zu Stiefelhagen. — Heiraten: Friedrich Karl Schröder zu Marienberghausen mit Albertine Wilhelmine Hannes zu Hochstraßen. — Hermann Weber zu Heide mit Amalie Ohlig zu Bladenbach. — Sterbefälle: Elly Adele Holländer zu Jägerhof, 1 M. — Ehefrau Wilhelm Maus, Maria Therese, geb. Leidig zu Langenbach, 38 J. — Heinrich Harscheid zu Straße, 71 J.

Nümbrecht. Geburten: Karl, S. v. Karl Braunöhler zu Prombach. — Hildegard, T. v. Christian Faulenbach zu Prombach. — Heiraten: Ferdinand Löttgen zu Büschhof mit Hulda Kaufmann zu Berkenroth.

Ründeroth. Geburten: Aloysius, S. v. Adolf Müller zu Thal. — Hubert Jakob, S. v. Gerhard Josef Schnuch zu Ründeroth. — Maria, T. v. Friedrich Brodöfel zu Ründeroth. — Wilhelm, S. v. Wilhelm Schmidt zu Bellingroth. — Heiraten: Emil Osberghaus zu Lützinghausen mit Berta Birk zu Thal. — Johann Gippert zu Ründeroth mit Maria Katharina Knipp zu Wiehlmünden. — Hermann Schumacher zu Oesingshausen mit Maria Martha Keller zu Wahlscheid. — Sterbefälle. — Aloysius Müller zu Thal, 22 St. — Meta Emma Kemper zu Osberghausen, 2 J. 10 M. — Ernst Menn zu Bellingroth, 41 J. — Hugo Jäger zu Ründeroth, 27 J. — Anna Katharina Eisenkrämer, geborene Miebach zu Ründeroth, 69 J. — Wilhelm Prinz zu Müllensiefen, 74 J. — Eine männliche Totgeburt.

Wiehl. Geburten: Maria Josefa, T. v. Franz Anton Menden zu Neudieringhausen. — Ernst Wilhelm, S. v. Wilhelm Bergerhoff zu Wülfringhausen. — Klara, T. v. Wilhelm Straub zu Pergenroth. — Hedwig, T. v. Peter Dörner zu Nemmelsohl. — Fritz, S. v. Albert Müllenschläder zu Dreisbach. — Heiraten: Dr. Karl Alfred Grundschöttel zu Köln mit Hedwig Dreibholz zu Wiehl. — August Rothstein zu Oberwiehl mit Elisabeth Fuchs zu Bielstein. — Hermann Lütz zu Alferzhagen mit Lina Frieda Neubauer zu Friedrichsthal.

Literarisches.

„Frohsinn", eine von ersten Künstlern reich illustrierte humoristische Familien-Wochenschrift, deren Redaktion der bekannte Schriftsteller und Vortragsmeister des wissenschaftlichen Theaters der Urania, Oskar Wagner, übernommen, erscheint im Verlage von Franz von Müller & Co., Berlin SW., Friedrichstraße 225. Die ersten uns vorliegenden Nummern machen in ihrer durchweg dezent gehaltenen Form einen liebenswürdig heiteren Eindruck und darf man wohl annehmen, daß diese Richtung dem Blättchen von nah und fern einen starken Leserkreis zuführen dürfte.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

Bazar.

Für Brautleute

empfehle

Herde und Oefen

aus der mit goldenen Medaillen prämiierten Fabrik von **W. Krefft, Gevelsberg,** und habe stets große Auswahl am Lager, gebe **hohen Rabatt.**

Sämtliche Emaillewaren, Porzellan, Glaswaren usw.

Tisch-, Küchen- und Hängelampen.

Küchenwagen, Wring- und Mangelmaschinen, Brotkasten, Fleischhackmaschinen usw.

in prima Ware, äußerst billig.

Da ich meine Porzellan- und Emaillewaren in Waggonladungen beziehe, bin ich in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz zu liefern.

Das Aufstellen der Herde geschieht durch meinen Schlosser.

Brautpaare erhalten bei Einkauf ihrer Aussteuer ein hübsches **Geschenk.**

Peter Schramm,

Gummersbach.

Eilt!

In 3 Tagen Vom 10.—17. Dezember cr. Ziehung der beliebten und letzten St. Rochus-Lotterie.

Hauptpreise:

30000 M.
10000 „
5000 „

15379 Gewinne mit 129000 Mark Wert. Lose à 2 M., 11 Lose 20 M. Porto und Liste 30 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. teuer. Original-Lose empfiehlt u. versendet General-Debit

Ferd. Schäfer Düsseldorf.

Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Werwagt, gewinnt.

Rat- und Behandlung

in allen **Krankheiten** (selbst veraltete Fälle) nach dem **Naturheilverfahren,** sowie **homöopathischer Heilweise** u. **Massage** **(elektrische Behandlung).** Langjährige Erfahrung u. Erfolge auf **Zuckergehalt-Untersuchung.** **Frauen- u. Kinderkrankheiten.**

Gummersbach, Wehrenbeul Nr. 2, gegenüber der katholischen Kirche. Sprechstunden **täglich** außer Sonntags nachmittags.

Eduard Krüger, Gummersbach, Kaiserstr. 46.

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung. — Papier- u. Schreibwaren.

Fernsprecher 152.

Grösstes, gewähltes Lager
nur guter, literarisch wertvoller
Romane — Erzählungen — Gedichtsammlungen
in geschmackvollen Einbänden.

Werke aus allen Literaturgebieten.

Klassiker
in billigen und teueren Ausgaben.

Unerreicht grösste Auswahl
guter Jugendschriften u. Bilderbücher
für jedes Alter und in jeder Preislage.

Jugendschriften, Erzählungen usw.
in tadellosen, zu Geschenken geeigneten Exemplaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gesangbücher — Bibeln.

Kochbücher
(Davidis u. a.)

Bilder,
alter und neuer Meister, gerahmt und ungerahmt.
Jedes gewünschte, nicht vorrätige Bild wird ohne Preiserhöhung beschafft.
Illustrierte Kataloge u. Rahmenmuster zu Diensten.

Besonders empfohlen:
Gesamtansicht von Gummersbach.
Neu!
Grösse 86 × 35 cm.
Preis M. 3,50,
gerahmt von M. 8,50 an.

Musikalien
für alle Instrumente.

Musikmappen.

Briefpapiere,
von der einfachsten bis zur feinsten, geschmackvollsten Aufmachung in Karton in unerreichter Auswahl.

Sämtliche
Schreibwaren.

Gästebücher, Dokumentenmappen, Haushaltungsbücher, Kochrezeptbücher, Poesiealbums, Tagebücher.

Photographie-Alben.

Postkarten-Alben.

Feine Lederwaren.

Aktenmappen, Brieftaschen, Geldtaschen, Musikmappen, Schreibmappen, Cigarrentaschen.

Alles Einschlägliche, von anderer Seite Angebotene, wird mindestens zu gleichen Bedingungen, zumeist jedoch vorteilhafter, geliefert.

Alles in guter Beschaffenheit zu mässigen, angemessenen Preisen.

Bücher- und Musikalien-Verzeichnisse auf Wunsch kostenlos.

Nach auswärts portofreie Zusendung.

Kleinkunst-Ausstellung

vom 25. Novbr. bis 24. Dezember
geöffnet v. 9-7 Uhr, auch Sonntags.

Eintritt frei.

Aquarelle, Radierungen, Lithographien, Holz-, Metall- u. Lederarbeiten, Skulpturen, Handarbeiten, Gewebe, Keramik, Glas etc.

Vom Verein Berliner Künstlerinnen, Letteverein Berlin u. verschiedenen Werkstätten aus München, Hamburg, Köln, Weimar, etc.

J. Wilh. Meynen,
Remscheid,
Alleestr. 51.

Prima Kleinfleisch
a Pfd. 28 Pfg. versendet unter Garantie für gesunde, saubere, gut sortierte Ware, in Kübeln von 30 Pfund gegen Nachnahme. **J. Feuerstein,** Neumünster i. Holst.

Kleider- u. Wäsche-Konfektion.

Die in den Werkstätten auszuhängenden
Plakate
über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter
und
über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre
sind zu haben bei
Friedr. Luyken
in Gummersbach.

Offeriere:

883 Anzüge von M. 12,00, 15,00, 21,00, 22,50, 25,00, 26,00, 27,00, 28,00, 30,00, 32,00, 36.00.
Schwarze Anzüge M. 21,50, 24,50, 33,00.
Schwarze Taillenrock-Anzüge M. 35,00.
Schwarze hochfeine Gehrock-Anzüge M. 43,00.
Kinder-Anzüge M. 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,00, 12,00.
775 Stück Hosen M. 1,75, 2,50, 3.00, 3,75, 4.00, 5,00, 5,25, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,00, 12,00.
Leibchen-Hosen in nur starken Qualitäten.
Knaben-Winter-Mützen M. 0,30, 0.60.
42 Dutzend Herren- und Kinder-Mützen in vielen Fassons.
Herren-Paletots M. 15,00, 21,50, 22,50, 25,00, 27,00, 28,00, 30,00.
Kinder-Paletots M. 5,00, 5,50, 6,25, 7,00, 7,50, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00.
Herren-Gummi-Mäntel M. 27,50, 30,00, 33,00.
Loden-Joppen, gefüttert, M. 5.50, 6,50, 7,50, 8,50.
Loden-Joppen, ungefüttert, M. 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 bis 8,00.
Regenschirme M. 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00.
Hüte M. 1,75, 2,00, 2,50, 2,70, 3,00, 3,50, 4,00.
Steife Hüte M. 4,00, **Haarhüte** M. 5,00.
Cylinderhüte M. 5,50, **Kinderhüte** M. 1,00, 1,25, 1,35, 1,50.
Stöcke M. 0,50, 0 70, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00.
Unterzeuge in allen Größen und Preisen.
Vorhemden und **Kragen** in bunt und weiß.
Kammgarn-Strickjacken M. 3,00 und 3,50.
Bunte Hemden M. 1,00, 1,35, 1,45, 1,60, 1,75, 1,80, 2,00.
Normalhemden M. 1,35, 1,50, 2,00. 2,25, 2,50, 2,75, 3,25.
Damen-Kragen und **Jacketts** jetzt mit **20 pCt.**
Bessere Damen-Paletots, aber nur für stärkere Damen, zum Aussuchen M. 15,00.
Damen-Gummi-Mäntel M. 18,00 und 20.00.
Damen-Staub-Mäntel M. 10,00, 14,00.
Kostümröcke M. 2,25, 5,75, 6,50, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 15,00—25,00.
Pelze M. 2,00, 3,50, 5,00, 6,50, 8,50, 10,00, 11,00, 13,50, 15,00, 17,00, 20,00—40,00.
Blusen M. 2,25, 3,00, 4,00, 6,50, 8,00, 10,00—15,00.
Unterröcke M. 1,00, 3,00, 3,50, 4,00, 5,25, 6,00, 7,00, 8.00, 9,00, 10,00—14,50.
Damen-Biberhemden M. 1,00, 1,35, 1,50, 1,70, 2,00.
Damen-Chiffonhemden M. 1,00, 1,35, 1,50, 1,60, 2,00, 2,50—3,75.
Damen-Trägerschürzen M. 1,35, 1,50, 1,75, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50.
Reformschürzen in schwarz und Siamosen.
Kinderschürzen von 40—100 cm, große Auswahl.
Weiße Tändelschürzen M. 0,50, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50—2,75.
Schwarze Tändelschürzen M. 1,35, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00.
Ball-Echarpes M. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 bis 8,50.
Fantasietücher M. 1,00, 1,35, 1,50, 2,40, 4,00, 5,00 bis 7,00.
Strümpfe, Größe 0—12, aber nur in reiner Wolle.
Handschuhe von M. 0,30—3,50.
Große Auswahl **Korsetts** von M. 0,75—5,00.
Neuheiten in **Blusenstoffen.**
Schwarze Fantasiestoffe M. 1,00, 1,35, 1,80, 2,00, 3,00, 4,50.
Nouveautésstoffe M. 1,00, 1,30, 1,50, 2,00, 3,00.
Habe mein Kleiderstoffslager sortiert, circa **100—120 Kleider** ausrangiert (allerdings ältere Farben), welche ich **spottbillig** abgebe.
In den beliebten **Fabrikstoffen** von 135—140 cm breit habe wieder Sendung erhalten, zum Teil hübsche, blaugrüne Karos.
2 Meter lange **Biber-Betttücher** M. 1,35, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00.
2 Meter lange **Wasseldecken** M. 2,50, 3,00, 3,30, 4,00.
2 Meter lange **Steppdecken** M. 4,50, 6,50, 8,50, 12,00, 15,00.
Handtücher 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.
Ueberhandtücher M. 0,75, 1,00, 1,35, 1,50, 2,00—3,00.
Kaffeedecken M. 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00.
Tischdecken M. 0,75, 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00—20,00.
Gardinen, breite, M. 0,40, 0,50, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00—1.50.
Sämtliche Stickerei-Artikel, Sofakissen.
135 Stück Vorlagen, hochfein, M. 1,00.
Kinderkleidchen, Taufkleidchen.
Läuferstoffe M. 0,85, 0,90, 1,40, 2,10, 2,50.
Bekannte **Strickwolle** jetzt 5 Pfg. per Lot.
Bettfedern M. 1,25, 1,50, 2,00, 2,70 u. 4,00 per Pfund.

Fertige Betten.

Fahrt wird bei Einkauf von M. 20,00 im Kreise Gummersbach vergütet.

Aug. Prinz,
am Bahnhof Dieringhausen.

Spielkarten empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Spareinlagen

mit sechsmonatiger Kündigungsfrist verzinsen wir mit $3^3/_4$ %.

Unsere Kasse in **Obl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Obl—Rönsahl) ist **geöffnet an allen Werktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Anschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen ist vom 16. bis einschließlich 31. Dezember **geschlossen.**

Der Vorstand.



Echter Medicinal KINDER-LEBERTHRAN von sehr mildem Geschmack.
F. W. Schumacher Nachf. Lindon-Drogerie.

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**



Visit-
und
Glückwunsch-Karten
werden schnell und sauber angefertigt von der Buch- und Steindruckerei
Friedr. Luyken
in
Gummersbach.

C. A. Schirp,

Dieringhausen,

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein reichhaltiges Lager in

Damen-Paletots, Jackets, Kragen und Capes,
von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Kinder-Mäntel und Jacketts.

Kleiderstoffe,
schwarze und farbige in modernen Dessins und soliden Qualitäten.

Blusen, Kostümröcke, elegante **Blusenstoffe.**

Herren- u. Knaben-Anzüge und Ueberzieher,
fertig und nach Maß.

Herren- und Knaben-Filzhüte
von den billigsten bis zu den feinsten.

Neuheiten in
Schürzen, Unterröcken, Hemden, Tüchern und Echarpes, Handschuhen, Hauben, Muffs, Pelzen etc.

Tischdecken, Kommodedecken, Steppdecken, Gardinen Bettvorlagen, Bettvorlagen, Läuferstoffe, weiße u. bunte Betttücher und Schlafdecken.

Normalhemden und -Jacken
für Damen und Herren.

Faltenhemden, Vorhemden, Kragen u. Manschetten, Schlipse.

Taschentücher, mit und ohne Monogramm.

Stickereien, fertige und vorgezeichnete Muster.

Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder.

Sämtliche Arbeiter-Artikel.

Posten Kleiderstoff-Reste

Königl. Hoflief.
P. W. Ossendorff
KÖLN, Waidmarkt.
Spezial-Abteilung für
Betten.
Größte Auswahl in **Messing-, Eisen- und Holz-Bettstellen** von einfachsten bis reichsten Ausführungen in über 100 Formen.
Sämtliche Betteinlagen:
Kissen, Plumeaux, Matratzen. Patent-Sprung-Federrahmen. Wolldecken. Steppdecken. Daunendecken.
Federn. Daunen. Rosshaar. Pflanzendaunen.
Volle Garantie für streng reelle Bedienung. Eigene Polster-Werkstätten im Geschäftshause. Preis-Anstellungen bitte zu verlangen.
Gegründet 1838.

Rohrsessel,
Triumphstühle,
Blumentische,
Zeitungs- und Notenständer,
Arbeitsständer,
Zeitungsmappen,
Strohpuffs,
Papierkörbe,
Flaschenkörbe,
Reise-, Markt- und Waschkörbe
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

W. Lenz,
Gummersbach.

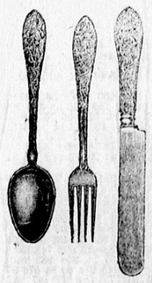
Leo Reuber,
Friseurgeschäft,
Bergneustadt, Kölnerstr. 126,
empfiehlt sich in
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten,
als: **Flechten, Dreher, Haarblumen** u. s. w.
Puppenperücken werden in solidester Ausführung mit beliebigen Frisuren, auch von ausgekämmten Haaren angefertigt.
Ferner empfehle **mein Lager in Puppenköpfen,** sowie **Haarketten, Haarringe, Haarbroschen** mit und ohne Goldbeschlag.

Billig zu verkaufen wegen Transportveränderung
460 Meter leichtes Feldbahngleis u. Kipplowries
für Ziegeleien etc. sowie einige
Weichen- u. Drehscheiben
alles sehr gut erhalten.
Anfragen an die Exped. d. Blattes unter E. 5293 erbeten.

Budde & Co.,

Gummersbach, Kaiserstrasse 58, im Hause der Frau Wwe. Körfer,
empfehlen ihr großes Lager sämtlicher Sorten

Tischmesser u. Gabeln
in **Stahl, vernickelt, Ebenholz, Knochen, Elfenbein, bunt Horn,**
sowie
Esslöffel
in
Martinstahl, Britannia, Altzinn, Helios, Vulkan, Alpacca, Wello und **Neusilber.**



Taschenmesser, Rasiermesser und Scheren
in allen Ausführungen und Größen,
Schlachtmesser, Brotmesser, Küchenmesser, Tortenschaufeln, Haarschneide-Maschinen, Haushaltungswagen Brotschneide-, Fleisch- u. Gemüse-Hackmaschinen
u. s. w.

Versandhaus Solinger Stahlwaren. Engros- und en détail-Verkauf.

Sämtliche Waren zu **äußerst billigen Preisen.**

Gabeln à Dutzend von **0,70—50,00 Mk.**
Messer „ „ **1,20—60,00** „
Eßlöffel „ „ **0,75—50,00** „

Jede Sorte wird auch im einzelnen Stück abgegeben.

Aufpolieren von Messern und Gabeln
wird prompt und billig besorgt.

Puppen-Schuhe und Strümpfe. | Puppenzimmer-Püppchen. | Puppen-Köpfe und Arme.

Frühzeitiger Einkauf, vorteilhaftester Einkauf.

Meine komplette

Weihnachts-Puppen-Ausstellung

ist eröffnet

Auf **Güte**, feinen **Geschmack** und **billigste Preise** habe ich bei Zusammenstellung meines **reichhaltigen Puppenassortiments** wieder das **Hauptgewicht gelegt.**

Reizend gekleidete Gelenkpuppen

zu 10, 15, 20, 30, 50 Pfg., 1.—, 1.50, 2.25, 3.— M. und höher, in jeder Preislage, bis zur feinsten Modepuppe.

Auf meine Spezialitäten:

Ia. Kugelgelenkpuppen, Ledergelenkgestelle, Holzgelenkpuppen, gekleidete Puppen zum Aus- und Ankleiden, Puppengestelle total aus Leder, Puppenköpfe von Holz, Blech, Bisquit und feiner Patentmasse etc. etc.

mache besonders aufmerksam.

Jeder Artikel ist mit Zahlen ausgezeichnet.

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Best assortiertes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft.

Verkauf zu anerkannt streng reell billigsten Preisen.

Puppen-Wagen. | Puppen-Trousseaux. | Puppen-Möbel.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl:

Fertige Wäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Taschentücher,

Tischtücher, Servietten,

Handtücher, Betttücher,

Frottier-Handtücher, Frottier-Badetücher,

Bettdecken, Kommodendecken,

Tischdecken, Schürzen,

Korsetts, Regenschirme,

Handschuhe

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten,

seidene Tücher, Lavalliers,

Gardinen, Rouleaux.

W. Lenz, Gummersbach.

Totaler Winter-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute an sämtliche

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte,

Tellermützen und Kapuzen,

sowie

sämtliche Neuheiten der Saison mit 25 pCt. Rabatt.

Hochachtungsvoll

Gummersbach, Marktstr. 5. **Klara Siegel**



Der

Geschäftsmann,

ein **Ratgeber** bei den schriftlichen Arbeiten des **Handwerkers** und **Kleingewerbetreibenden** von Rektor J. Wemer, Preis M. 1.60,

zu haben in der Buchhandlung von

Friedr. Luyken

in Gummersbach.

Bazar.



Richters Anker-Steinbaukasten

Richters Anker-Brückenkasten

Richters Anker-Legespiele

Neu! **Meteor** und **Saturn** **Neu!**

in allen Größen stets vorrätig.

Peter Schramm, Gummersbach.

Cigarren,

Hamburger, westfälische und süddeutsche Fabrikate.

Niederlage aus den ersten und bestrenommiertesten Fabriken, ca. 40 Sorten in allen Preislagen von 3,— bis 12,— Mk. pr. 100 Stück auf Lager.

Cigaretten

zu 70, 80, 100, 200, 250, 300, 350 und 450 Pfg. pr. 100 St.
Marke „Apis" von Kyriazi Frères 450 „ „ 100 „
„ „Neptun" „ „ „ 380 „ „ 100 „

Nach auswärts erfolgt portofreie Lieferung bei Abnahme von 300 Stück, auch in diversen Sorten.

Nichtkonvenierendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Große Auswahl in Weihnachtspackungen.

Max Aufermann, Bergneustadt.

---

18. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. November 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

83 89 140 225 317 32 424 51 534 796 885 86 **1**097 [500] 290 [500] 547 620 823 48 **2**031 75 194 319 49 [500] 518 781 86 903 **44** 908 [500] **3**008 12 98 340 430 60 589 610 [500] 858 74 [1000] 903 32 **4**306 81 89 445 577 657 766 **5**027 353 88 645 87 816 **6**040 103 223 26 [500] 90 350 404 30 35 [500] 95 642 70 [1000] 719 79 **7**051 244 396 856 67 **8**110 292 308 49 442 607 15 [500] 93 [1000] 702 29 848 904 9 89 **9**209 317 74 452 527 72 [1000] 683 784 854 978 87

10073 [1000] 123 [500] 327 451 63 653 769 862 **11**077 [3000] 137 307 431 69 76 [1000] 599 [1000] 663 828 55 [500] **12**045 217 392 446 550 763 81 902 84 [500] 94 **13**325 74 577 601 20 835 985 **14**012 22 37 171 714 53 91 866 936 **15**071 145 311 22 55 507 96 [500] 613 721 [5000] 874 94 **16**010 28 70 237 823 991 **17**089 106 28 57 405 74 [1000] 81 715 [500] 888 **18**203 516 30 49 843 75 982 **19**169 463 618 78 752-79 836 79 968 94

20065 97 362 413 [1000] 92 563 765 878 927 84 [1000] **21**087 164 90 [1000] 98 315 410 633 90 701 820 69 903 **22**141 200 33 323 477 [500] 593 [500] 687 [3000] 761 94 979 85 **23**149 51 [500] 250 391 488 504 611 44 [1000] 742 80 93 820 **24**071 109 61 267 342 519 27 [3000] 612 739 933 [1000] **25**087 138 259 [500] 306 24 76 799 [500] 820 63 980 **26**157 266 70 520 79 683 714 65 958 **27**070 102 28 485 611 19-64 [500] 909 35 65 **28**246 350 89 412 25 82 510 89 [500] 96 716 [500] 989 **29**052 62 75 81 239 [3000] 806 20 426 [500]

30021 [1000] 44 58 94 150 346 674 843 76 [500] 904 62 **31**085 [1000] 337 79 446 [1000] 512 706 882 96 921 **32**117 206 37 [500] 44 764 987 98 **33**083 [500] 220 46 319 410 [500] 46 80 [500] 556 91 643 752 840 [500] 62 82 93 **34**076 238 565 673 732 846 941 **35**029 208 32 [3000] 34 [1000] 63 432 578 798 821 49 994 [1000] **36**130 66 244 72 91 454 813 903 **37**044 244 57 330 [500] 413 649 749 984 **38**145 349 87 513 15 654 750 56 810 **39**098 123 [500] 374 [1000] 477 580 643 773 83 998 [500]

40048 203 [500] 346 837 58 **41**001 213 [3000] 655 751 **42**005 [500] 99 307 37 539 56 76 689 729 61 839 954 84 **43**323 81 448 96 520 677 819 **44**076 97 [1000] 108 382 449 66 70 551 85 944 [500] 74 **45**057 103 91 458 578 602 12 60 61 91 702 64 907 23 60 **46**211 23 473 542 75 604 869 949 60 **47**125 [500] 68 448 [1000] 629 78 733 83 [3000] 96 883 913 **48**042 210 313 19 77 508 [1000] 90 606 64 717 864 **49**003 [1000] 17 [1000] 119 20 22 [500] 89 235 422 [3000] 56 63 [500] 512 [500] 601 915 [3000] 53 81

50013 22 [5000] 95 97 297 [1000] 300 450 [500] 93 604 91 788 **51**258 490 587 835 44 900 **52**030 68 150 256 58 880 598 673 738 883 909 **53**152 85 [1000] 347 [3000] 554 56 76 788 93 846 944 **54**276 310 [500] 80 434 516 628 714 23 912 31 **55**092 269 360 [1000] 476 **56**022 246 92 322 99 [500] 401 505 79 959 **57**016 104 10 269 333 445 [3000] 77 610 89 726 51 861 [5000] 92 **58**098 110 [3000] 237 [3000] 83 368 95 532 41 [1000] 692 765 81 **59**230 75 [1000] 335 514 50 625 932

60132 [3000] 207 67 498 99 668 758 842 981 **61**050 261 429 598 [500] 602 [500] 702 29 **62**009 47 92 134 39 [3000] 50 323 427 83 743 47 89 **63**042 126 209 584 638 57 928 **65**069 72 179 90 214 381 568 681 **66**164 79 [500] 236 321 26 482 537 624 711 813 **67**044 115 201 653 700 902 **68**036 192 [1000] 260 324 626 37 84 [500] **69**052 67 76 143 393 404 12 69 658 801 38 [500]

70330 455 60 73 679 738 79 803 **71**045 235 67 436 526 605 705 73 76 840 924 [500] **72**000 40 203 33 388 416 692 748 [500] 58 851 93 98 959 92 **73**026 526 54 617 33 74 868 983 [500] **74**074 186 93 347 652 840 91 968 82 **75**145 274 80 84 576 97 777 [3000] 838 71 919 **76**100 51 59 317 75 484 608 47 877 991 **77**117 67 243 470 521 40 89 [3000] 895 967 **78**076 172 283 898 423 32 45 66 [3000] 528 657 [10000] 794 926 33 **79**114 634 765 966

80030 31 53 82 148 220 28 363 616 91 813 961 **81**134 255 502 26 81 [500] 607 994 **82**148 67 260 321 [500] 92 [1000] 493 589 872 [1000] 968 **83**046 71 [500] 77 92 124 395 409 56 [500] 66 553 55 74 75 606 **84**154 265 510 65 925 **85**333 78 486 574 747 855 976 **86**196 296 449 75 [1000] 542 653 75 890 [500] 925 79 [500] **87**022 95 129 311 21 37 415 646 823 928 **88**003 459 [500] 557 84 95 756 856 63 [1000] 98 969 **89**608 43 715 61

90317 60 406 [500] 52 691 988 **91**303 433 702 **92**087 209 63 321 29 430 517 68 608 762 892 **93**051 145 281 347 443 521 636 55 **94**178 414 610 20 [500] 712 917 **95**267 303 552 88 647 [500] 54 57 [500] 74 81 977 **96**263 375 [500] 429 554 68 77 707 [500] **97**115 30 67 **98**003 4 65 519 46 601 740 93 838 **99**268 73 81 300 55 412 616 60 [500]

100603 13 [500] 35 981 **101**201 [1000] 480 529 [500] 717 97 815 [500] 70 91 [500] **102**148 60 265 320 [1000] 36 413 35 [3000] 552 [500] 680 744 823 **103**054 241 314 25 35 75 430 [500] 671 98 [500] 708 814 968 72 **104**384 469 621 [500] 23 93 **105**249 343 71 410 685 737 893 995 **106**041 107 68 262 79 427 63 92 516 904 **107**072 [1000] 343 [500] 754 885 986 **108**039 179 [1000] 340 84 412 77 534 [3000] 69 681 759 92 **109**122 323 85 86 429 633 851 53 988

110145 86 219 511 24 510 643 47 920 26 **111**601 866 920 66 **112**185 249 58 315 16 415 40 595 634 705 8 15 18 60 825 943 **113**069 84 142 823 680 824 910 23 **114**089 319 68 415 503 84 [1000] 97 [500] 641 701 24 88 [500] 839 **115**077 143 264 318 50 571 88 649 87 826 84 992 **116**169 [500] 86 519 [1000] 55 892 **117**005 209 52 857 **118**038 76 [500] 91 [500] 133 [500] 249 515 607 21 90 704 825 **119**145 270 694 743 65 834 90 957 [1000] 59

120053 [500] 141 278 328 430 [1000] 87 544 912 **121**042 140 456 78 548 [3000] 635 54 741 48 811 39 967 **122**057 119 319 [500] 85 [3000] 403 611 83 770 [3000] 812 **123**143 [500] 242 302 408 98 531 32 [1000] 862 79 85 983 **124**149 218 34 99 415 611 56 71 813 76 79 990 96 **125**086 115 81 359 419 [500] 532 601 59 75 737 **126**053 101 27 392 410 [500] 48 774 97 806 904 [500] 46 51 **127**031 360 472 554 65 700 57 803 [500] 28 933 **128**010 [500] 49 93 231 683 98 939 **129**115 16 27 37 275 347 563 643 703 48 [500]

130025 73 101 388 94 587 644 831 **131**074 97 127 [500] 362 527 706 25 933 71 **132**117 209 333 482 [1000] 701 814 61 **133**052 220 358 [1000] 551 632 68 703 47 990 **134**303 493 528 648 [1000] 845 58 [3000] **135**188 285 [500] 450 [500] 666 90 703 62 847 [500] 905 58 **136**035 63 152 296 338 45 88 465 524 646 872 **137**150 86 238 40 351 413 70 725 817 28 69 [1000] **138**006 29 134 337 [1000] 460 584 936 38 **139**018 72 [1000] 135 254 63 319 [500] 764 807 93 [500] 917 82

140138 332 464 [1000] 76 518 [1000] 644 776 818 [1000] 925 **141**001 104 12 14 54 524 732 69 897 923 38 57 98 **142**106 241 302 99 607 791 **143**005 77 109 215 53 313 68 80 425 54 516 [500] 67 670 736 904 **144**031 156 285 350 668 804 [500] 57 80 [1000] 933 91 99 **145**650 [500] 51 87 820 **146**064 210 66 420 502 636 56 817 72 908 28 **147**020 79 93 121 293 626 44 **148**235 419 95 [500] 599 779 80 953 **149**060 128 54 73 [500] 245 61 312 [1000] 462 63 814 [1000] 927 66 [3000]

150221 92 369 754 [1000] 896 [500] 953 87 **151**309 11 466 617 [3000] 77 813 83 94 **152**517 [500] 720 83 950 **153**040 43 [3000] 184 388 598 [500] 767 851 95 **154**219 27 33 82 374 548 [1000] 846 92 **155**052 236 398 529 813 913 [1000] **156**054 264 446 50 [1000] 589 754 825 [3000] 921 **157**137 88 423 38 876 **158**094 [500] 121 334 433 613 32 44 54 954 **159**046 111 252 337 421 37 [1000] 77 605 917 [500]

160538 56 61 75 606 46 **161**012 85 145 66 75 205 368 70 72 419 [500] 69 505 95 741 807 [1000] 83 71 **162**014 140 [500] 363 70 438 524 41 941 **163**086 120 386 475 516 95 801 920 **164**148 [1000] 270 326 95 429 36 75 79 95 687 724 826 [500] 933 [500] 94 **165**078 711 36 829 [1000] **166**008 19 24 284 326 538 [1000] 854 981 [3000] **167**098 300 588 [500] 686 810 96 971 **168**130 69 214 73 [3000] 628 963 **169**024 67 269 314 20 485 574 673 703 25 845

170026 43 197 466 513 46 [500] 696 [500] 953 64 **171**149 251 99 531 **172**277 525 44 89 603 61 751 874 977 [1000] **173**000 233 389 442 97 590 718 **174**057 240 90 468 588 731 [500] 812 919 62 [500] **175**000 128 57 71 94 204 87 556 657 854 [500] 916 **176**043 173 [3000] 201 302 13 63 648 79 760 872 75 994 **177**421 24 652 58 767 75 825 990 **178**024 80 163 268 500 55 703 40 73 **179**079 98 248 89 306 28 67 405 59 766 809 928

180088 258 316 57 523 680 786 [1000] 982 **181**094 139 203 31 52 [1000] 744 **182**092 200 32 455 [500] 65 818 [500] 53 **183**003 79 191 339 [1000] 572 96 **184**600 69 705 57 860 **185**051 58 88 175 [500] 277 338 413 540 55 59 788 930 58 **186**138 237 94 856 587 646 723 86 [500] 842 998 **187**186 210 26 [500] 373 466 80 501 87 601 [1000] 83 793 803 23 [500] 66 **188**443 661 776 856 915 **189**031 132 74 77 535 50 [500] 87 810 20 30

190017 101 283 470 [500] 602 17 95 [500] 930 67 89 **191**077 122 40 82 207 14 423 64 [500] 736 816 35 988 92 **192**149 50 [500] 362 482 614 704 23 28 71 916 23 83 **193**019 174 89 296 355 80 [3000] 471 592 715 839 [500] 87 **194**053 73 291 471 525 751 **195**006 58 208 28 63 387 489 546 616 45 [3000] 56 785 86 928 **196**187 291 93 347 703 953 **197**268 92 [1000] 394 [500] 554 59 630 749 915 **198**084 140 506 17 81 [500] 704 814 916 **199**351 432 601 781 825

200073 109 [1000] 90 356 488 96 638 747 802 32 912 **201**158 90 270 [3000] 354 461 663 813 [500] 65 **202**088 125 [3000] 70 236 313 45 508 814 953 **203**201 35 98 351 427 31 782 962 [500] **204**344 482 617 767 816 [500] 70 982 **205**144 268 643 74 853 **206**021 34 124 51 248 485 561 71 [1000] 86 689 769 81 825 31 **207**148 336 73 565 603 811 [3000] 906 **208**026 219 42 375 894 95 960 88 **209**079 445 56 801 985

210053 123 33 305 798 **211**043 107 73 264 [500] 465 626 712 50 809 [1000] 89 [500] 937 **212**015 415 96 615 33 [500] 94 [5000] 96 848 57 994 [3000] **213**116 240 55 506 [500] 8 37 66 651 62 711 **214**213 [500] 440 600 [1000] **215**446 563 684 692 814 [500] 68 78 **216**059 377 462 91 514 665 761 878 922 **217**044 57 126 49 282 [5000] 466 724 38 821 924 [1000] 67 **218**030 130 77 96 394 479 555 613 880 **219**239 40 [500] 75 333 497 657 793 835 38

220099 129 79 587 720 50 884 943 81 98 **221**105 25 207 52 [1000] 707 75 839 51 **222**144 205 17 86 386 [3000] 488 683 **223**080 201 304 20 57 477 529 620 82 719 20 52 946 [1000]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom **28. November** lies **23956** statt 23926 und 29904 statt 29905

18. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

274 635 838 45 56 **1**088 154 277 314 405 862 97 **2**466 91 **573** [1000] 796 855 60 973 **3**074 151 210 [500] 65 307 85 443 546 **648** 50 73 757 859 **4**070 80 311 430 539 828 55 59 **5**079 222 376 **471** 560 65 729 93 964 **6**008 [1000] 182 [500] 477 568 662 738 846 **939** 72 **7**031 129 260 343 [500] 661 731 807 932 **8**093 154 286 **340** 50 99 402 [1000] 98 551 97 743 912 **9**154 312 85 463 521 647 **743** [1000] 81 858 961 72 [500]

10151 574 85 840 933 57 **11**150 301 464 72 [1000] 552 57 83 **662** 88 94 769 [500] 950 **12**178 200 57 [3000] 367 468 956 90 **13**040 122 62 78 392 882 **14**106 55 80 503 644 794 [500] 884 **15**048 188 201 423 49 [500] 94 544 743 [3000] 98 **16**173 341 570 660 794 97 874 964 [1000] **17**075 97 212 19 47 341 98 419 [3000] 95 586 700 **18**019 92 291 309 504 53 757 87 883 **19**022 137 49 **231** 79 [500] 314 45 561 75 612 16 71 [1000] 950

20042 55 [500] 205 347 54 531 603 27 748 51 823 [1000] 908 **9** **21**062 139 83 361 723 74 852 900 **22**076 118 247 60 78 547 **72** 861 **23**118 211 12 88 [500] 313 30 449 694 [1000] 707 [1000] **803** 18 961 **24**025 [500] 331 70 898 [500] 963 **25**010 13 [500] **147** 76 298 424 541 602 806 **26**027 276 [3000] 393 537 [500] 688 **861** [500] 69 909 22 [3000] 59 **27**324 83 459 670 84 843 903 **28**032 450 504 77 831 46 99 **29**152 333 455 71 99 [500] 532 62 733 808 930

30589 635 52 [3000] 86 [500] 99 709 811 72 906 57 **31**326 538 68 968 84 **32**091 133 76 91 274 322 421 680 731 801 45 **951** 78 **33**294 378 434 554 669 758 866 991 **34**009 51 190 269 **319** 22 61 526 [500] 66 613 42 705 847 902 38 [1000] **35**079 **240** [1000] 309 [500] 25 63 502 66 81 767 883 **36**092 185 275 **906** 446 98 [500] 759 [1000] 975 **37**170 356 57 529 640 729 42 **62** 813 **38**214 84 598 711 69 808 29 92 **39**007 58 96 112 92 269 [500] 485 507 694 721 37 45 63 813 21 54

40071 85 180 99 358 662 806 39 44 56 [500] 975 **41**106 38 **95** 274 [3000] 84 315 18 86 [500] 445 663 814 925 36 41 **42**025 196 351 515 692 [10000] 850 **43**089 82 103 223 376 414 81 573 **81** 658 879 **44**094 460 508 680 732 869 90 984 **45**069 114 296 **97** 486 531 35 615 707 [3000] 27 30 61 853 988 90 **46**187 [500] 800 25 35 443 [500] 545 982 **47**094 223 407 21 93 563 708 97 948 **48**007 20 334 530 709 857 72 **49**098 114 207 [3000] 432 667 732 847 93 983 89

50301 566 [1000] 721 94 **51**229 77 [1000] 432 54 64 544 705 807 925 **52**024 386 414 706 21 881 968 **53**089 122 353 81 494 594 609 711 34 61 [1000] **54**020 195 268 525 82 737 50 960 **55**022 78 [500] 251 63 98 327 58 565 616 [3000] 21 26 960 76 **56**014 40 69 205 620 51 776 94 839 **57**102 59 343 [500] 968 79 [500] **58**081 218 589 [500] 610 [500] 782 930 31 **59**106 84 425 697 **99** [1000]

60220 [1000] 400 626 762 863 965 78 **61**141 325 52 763 882 **62**069 166 [500] 260 641 858 922 48 **63**032 [500] 190 282 360 88 407 504 69 781 840 919 **64**059 78 138 [1000] 430 62 608 98 705 [500] 51 965 **65**187 340 41 44 580 625 817 43 61 932 47 **66**299 823 514 603 735 **67**094 310 34 [1000] 422 542 637 **68**031 864 575 88 [3000] 672 849 **69**087 96 233 513 21 [1000] 951

70177 90 236 75 417 502 20 46 613 [3000] 90 [500] 748 820 **91** **71**021 47 146 471 [5000] 558 [500] 657 866 927 34 [1000] 68 **72**054 [500] 79 97 373 520 38 603 75 820 913 **73**104 284 358 470 521 73 90 [500] 690 741 **74**052 95 162 [500] 296 98 868 720 932 [3000] 54 78 **75**476 81 575 610 804 84 [500] 931 95 **76**085 108 [3000 und die Prämie 300000] 349 460 758 814 [3000] 947 [3000] 57 **77**154 211 84 [500] 318 440 513 63 88 872 92 914 26 **78**040 **41** 93 142 286 418 500 612 26 [1000] 30 32 [500] 55 835 **79**017 118 208 28 552 693 818 [1000] 911 [3000]

80014 33 79 150 232 77 87 96 344 91 488 557 60 643 **81**243 **429** 625 40 859 **82**106 16 304 482 [1000] 547 79 648 855 [3000] **917** **83**240 [500] 57 345 446 88 741 **84**023 28 126 90 226 27 82 **85**083 200 366 501 820 69 75 **86**035 78 89 146 59 220 98 474 546 629 838 926 72 90 **87**050 289 442 59 92 680 [500] 88 787 **88**130 276 388 99 544 75 83 684 702 986 **89**057 169 298 374 470 522 977

90059 75 183 301 413 529 [500] **91**212 19 341 97 682 826 74 959 **92**071 164 211 48 327 [500] 49 615 54 745 [1000] 814 910 [500] 21 71 **93**006 7 58 286 328 90 562 [500] 667 758 **94**081 169 [500] 254 381 447 92 731 94 914 [500] 47 98 **95**019 [1000] 74 235 41 402 554 89 920 **96**046 200 2 316 [500] 418 45 650 719 [500] 951 **97**054 323 33 541 618 59 846 910 80 **98**272 358 509 624 799 917 **99**116 23 231 45 364 495 503 57 901

100098 155 93 253 [3000] 334 478 539 643 [500] 836 [500] 98 **945** **101**055 [3000] 329 411 75 582 [3000] 831 982 **102**015 45 128 249 446 583 709 948 **103**174 201 63 367 [1000] 597 99 616 844 944 **104**044 [1000] 133 [500] 65 84 250 399 466 600 837 **105**056 88 [500] 242 82 [500] 354 438 757 822 956 91 **106**248 72 500 [1000] 643 714 808 14 983 **107**049 113 [1000] 38 287 409 68 95 [500] 574 786 921 [500] 34 **108**035 198 406 33 547 [3000] 63 [500] 812 956 73 **109**019 331 693 865

110039 43 75 636 890 **111**154 331 477 889 **112**043 118 278

618 881 82 **113**106 208 460 700 962 **114**492 [500] 620 [3000] 946 **115**031 103 90 [3000] 207 324 413 70 [1000] 627 739 912 88 **116**014 135 204 [1000] 864 82 985 **117**030 130 71 277 386 432 572 675 850 **118**012 [500] 183 209 99 599 651 754 829 [1000] 924 **119**007 23 90 432 634 57 719 75 892 922 [1000]

120084 89 169 265 324 90 773 [3000] 83 812 51 [1000] 53 57 66 **121**094 96 459 65 501 880 938 49 64 74 **122**040 249 400 778 [3000] **123**007 315 490 667 70 [3000] 807 923 **124**145 [3000] 258 89 354 461 608 40 807 939 47 **125**014 37 68 628 55 99 719 **126**026 29 [500] 60 326 465 522 97 639 817 94 324 98 [1000] **127**210 79 338 494 892 903 **128**014 128 248 69 438 71 578 645 73 771 94 965 **129**138 243 398 [3000] 451 698 841 901 21

130008 140 265 731 40 76 915 77 [500] **131**239 92 808 525 [3000] 48 93 98 [1000] 765 812 18 922 **132**032 44 131 74 332 90 [1000] 490 [1000] 508 [1000] 38 44 52 662 749 [500] 915 47 **133**022 [1000] 407 51 526 761 916 **134**115 19 39 333 407 [1000] 25 707 46 813 66 **135**037 118 229 330 71 [500] 455 65 705 41 **136**100 62 688 69 737 858 982 **137**159 [1000] 302 43 414 26 697 706 861 931 **138**013 58 73 93 225 320 34 675 [500] 797 895 **139**056 59 280 664 729

140183 463 577 636 804 24 50 **141**220 83 336 947 [1000] **142**040 118 254 406 18 46 735 980 91 **143**057 379 541 84 603 14 [1000] 937 [3000] 92 **144**001 17 228 73 [500] 338 579 [1000] 710 40 805 912 90 **145**300 3 91 407 583 600 7 28 791 982 [1000] **146**070 73 237 300 61 689 [3000] 831 39 47 974 **147**019 146 62 434 695 943 49 65 81 **148**106 [3000] 323 33 52 65 415 34 [500] 622 937 **149**251 64 410 503 44 777 912 69

150173 245 565 772 813 **151**193 266 389 [1000] 96 520 605 30 45 764 905 **152**063 106 223 90 378 [500] 612 852 911 12 25 **153**243 399 539 78 603 728 97 835 36 925 26 [1000] 36 [500] 53 **154**269 336 42 613 67 737 **155**234 [3000] 350 [500] 634 778 **156**135 [1000] 207 381 404 [500] 14 547 669 81 [1000] 750 847 985 77 **157**002 [3000] 136 73 513 637 59 60 792 819 57 952 61 **158**068 118 290 505 681 995 **159**017 45 140 272 399 457 607 806 [500] 906 46

160092 184 200 550 [1000] 775 979 **161**188 215 28 389 492 511 72 614 [1000] 837 55 **162**118 80 231 413 611 748 961 **163**267 455 [500] 83 84 95 [1000] 638 **164**057 297 327 57 449 522 712 921 **165**001 [500] 398 599 625 60 **166**014 43 88 [500] 248 328 420 592 [500] 775 888 902 **167**147 370 403 60 [1000] 68 544 997 [1000] **168**002 245 350 573 **169**075 359 444 528 58 729 839

170137 84 332 48 81 509 84 699 869 995 **171**138 95 245 71 319 30 483 512 76 [1000] 676 701 944 **172**125 416 27 82 555 802 37 943 **173**161 437 572 708 43 801 914 22 [3000] **174**013 135 [500] 223 377 86 412 19 567 732 52 838 39 910 [1000] **175**059 165 [1000] 267 334 [1000] 408 98 542 826 **176**136 [500] 54 [500] 66 307 547 66 [1000] 98 690 823 68 910 **177**141 287 909 **178**032 42 75 144 56 445 94 526 98 [500] 966 **179**029 40 [500] 688 [1000] 711 71

180018 97 307 84 464 78 540 68 618 63 [500] 717 [1000] **181**178 528 626 765 79 817 64 79 948 79 88 **182**007 31 102 303 41 513 38 49 [500] 702 [3000] 848 49 90 936 **183**207 44 509 615 757 [1000] 806 94 **184**576 **185**101 70 353 77 473 78 583 686 774 899 **186**036 66 82 203 350 92 403 91 563 680 747 88 860 962 **187**077 171 76 88 253 320 [500] 485 542 67 690 **188**232 575 85 616 49 979 **189**065 61 80 789 912

190021 204 [1000] 393 440 43 626 31 738 74 806 63 **191**088 [3000] 227 334 404 502 656 95 750 60 81 828 [500] **192**076 113 73 368 462 86 609 18 23 55 727 864 905 [500] **193**018 548 616 900 12 74 80 **194**141 265 330 53 190 **195**022 95 152 218 356 469 515 31 754 801 10 56 **196**334 737 805 997 **197**071 [500] 153 96 275 507 36 46 675 845 981 **198**003 175 340 [500] 503 10 672 774 [1000] 92 995 **199**007 52 69 320 428 514 622 54 838

200149 79 236 90 302 461 [500] 94 [500] 563 672 720 40 70 71 857 **201**177 210 41 559 618 41 67 70 83 719 [3000] 36 91 825 40 903 42 62 84 **202**084 93 129 84 207 39 307 540 682 717 21 33 951 76 **203**117 47 200 83 338 78 480 [500] 581 [500] 683 864 **204**039 96 471 94 890 959 61 **205**022 96 345 507 705 30 37 95 **206**022 91 123 81 330 33 50 66 68 607 [500] 763 804 11 17 922 58 [1000] **207**019 127 201 353 90 417 518 34 56 629 [500] 84 816 25 65 916 70 **208**005 122 394 517 28 40 653 [500] 926 57 **209**172 220 388 92 575 86 686 707 820 [1000] 92 [3000]

210035 111 63 70 209 315 47 557 670 713 **211**050 254 90 352 [3000] 559 [1000] 644 86 744 801 **212**034 209 46 480 519 [1000] 40 611 49 66 73 706 41 931 [500] **213**057 [500] 61 [500] 263 415 58 66 95 [1000] 524 [3000] 55 623 [500] 716 51 [1000] 870 916 18 **214**053 127 267 330 35 467 75 501 13 631 859 78 94 [3000] 915 51 55 [3000] **215**123 65 219 **216**043 137 73 231 [3000] 309 427 [1000] 511 98 [500] 744 **217**105 32 215 340 85 402 70 545 51 762 82 928 **218**110 634 873 **219**190 320 [1000] 435 64 69 73 767 853 90

220142 261 486 581 838 913 **221**014 436 68 465 577 [3000] 607 [500] 55 78 710 64 815 **222**024 [500] 41 107 26 [3000] 221 502 608 15 17 98 729 36 819 **223**011 73 209 16 521 56 69 616 41 51 35 812 68 964 87

Die Erneuerung der Lose muß bis zum 14. Dezember cr., abends 6 Uhr erfolgt sein.

Die Ziehung der 1. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 9. Januar 1905.